

Evaluation der Schweizerischen Akademie der
Medizinischen Wissenschaften (SAMW)

Schlussbericht

Luzern, den 17. Februar 2014

Stefan Rieder (Projektleitung)
rieder@interface-politikstudien.ch

Olivier Dolder (Projektbearbeitung)
dolder@interface-politikstudien.ch

Milena Iselin (Projektbearbeitung)
iselin@interface-politikstudien.ch

INHALTSVERZEICHNIS

GESAMTBURTEILUNG UND EMPFEHLUNGEN	3
I EINLEITUNG	9
1.1 Evaluationsgegenstände und -fragen	9
1.2 Vorgehen	10
1.3 Berichtsstruktur	10
2 DIE SAMW IN KÜRZE	11
2.1 Organisation	11
2.2 Leistungen und Anspruchsgruppen	12
2.3 Führung und Finanzierung	13
3 INTERVIEWS MIT VERTERTERINNEN UND VERTRETERN DER SAMW	14
3.1 Beurteilung	14
3.2 Fazit	18
4 ONLINE-BEFRAGUNG DER ANSPRUCHGRUPPEN	20
4.1 Ergebnisse	21
4.2 Fazit	29
5 PEER-REVIEW	30
5.1 Beurteilung	30
5.2 Empfehlungen	36
ANHANG	39
IMPRESSUM	42

GESAMTBURTEILUNG UND EMPFEHLUNGEN

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) hat *Interface Politikstudien Forschung Beratung* mit einer Evaluation beauftragt. Evaluert wurden die Organisation, die strategische Ausrichtung sowie die Leistungen und Wirkungen der SAMW. Ausgehend von den Evaluationsergebnissen wurden Empfehlungen zuhanden der Akademie formuliert.

Methodisch basierte die Evaluation auf Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der SAMW, einer Online-Befragung bei ihren Anspruchsgruppen und einem Peer-Review.

GESAMTBURTEILUNG

An dieser Stelle wird eine Gesamtbeurteilung präsentiert, die nach den Gegenständen der Evaluation strukturiert ist.

Organisation

Die *Organisationsstruktur* und die *Führung* der SAMW wurden im Peer-Review und in den Interviews mit SAMW-Vertretenden diskutiert. Das Ergebnis fällt positiv aus: Die SAMW verfügt über eine angemessene Organisationsstruktur. Die Führung durch den Präsidenten, den Vorstand und das Generalsekretariat wird von den Experten des Peer-Reviews ausdrücklich gelobt. Weiter können die Zusammenarbeit und die Funktionsweise der verschiedenen Gremien (Vorstand, Generalsekretariat, Kommissionen und Arbeitsgruppen) als organisatorische Stärke der SAMW bezeichnet werden. Dasselbe gilt für die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien.

Das *Milizprinzip*, welches für die Vorstands- und Kommissionsarbeit gilt, kann aus folgenden Gründen als sinnvoll beurteilt werden: Erstens ermöglicht es den Einbezug von motivierten Personen. Zweitens stellt es den Praxisbezug der Akademie sicher. Drittens macht es gewisse Leistungen finanzierbar und somit überhaupt erst möglich.

Trotz positiver Gesamtbeurteilung muss aufgrund der Interviews und des Peer-Reviews auf folgende organisatorische Schwachstellen hingewiesen werden:

- Die *Arbeitslast* des Generalsekretariats und des Präsidenten liegt an der oberen Grenze. Im Falle des Präsidenten wird das Milizprinzip überstrapaziert.
- Dem *Senat* fehlt es sowohl an jungen als auch an weiblichen Mitgliedern. Weiter ist die Mitgliedschaft von Institutionsvertretenden zu kritisieren. Obwohl eine solche Einbindung auch Vorteile mit sich bringt, sollte die Mitgliedschaft nach Meinung der Experten ausschliesslich auf wissenschaftlicher Exzellenz beruhen.
- Der *Vorstand* ist mit 13 Mitgliedern gemäss Interviews und Peer-Review ein zu grosses Gremium. Ein kleinerer Vorstand oder ein Vorstandsausschuss könnten die Akademie zielgerichteter und effizienter führen. Zudem ist die Einbindung von

Institutionsvertretenden im Vorstand von den Experten kritisch beurteilt worden. Der Vorstand sollte unabhängig von anderen Institutionen organisiert sein.

- Bestimmte *Kommissionen* sind gemäss den Interviews nicht mehr notwendig oder sollten nicht mehr bei der SAMW angesiedelt werden.

Leistungen

Die *Leistungen* der SAMW sind dem Peer-Review, den Interviews und der Online-Befragung der Anspruchsgruppen zufolge in *qualitativer* und *quantitativer* Hinsicht positiv zu beurteilen. In diesem Zusammenhang gilt es, die von der SAMW publizierten Positionspapiere und ethischen Richtlinien hervorzuheben, die nicht nur von hoher Qualität, sondern auch von grossem Nutzen für die Praxis sind. Die Zufriedenheit mit diesen Leistungen ist bei allen befragten Anspruchsgruppen sehr gross.

Die *Leistungserbringung* erfolgt gemäss den Interviews und dem Peer-Review effizient. Qualität und Quantität der erbrachten Leistungen seien im Verhältnis zum Budget der SAMW hoch.

Die von der SAMW bearbeiteten *Themen* werden von den verschiedenen Anspruchsgruppen als richtig oder zumindest als teilweise richtig beurteilt. Experten und Interviewte identifizieren aber auch Schwächen: Erstens könnten gewisse *hochrelevante Themen* aufgrund der limitierten Ressourcen nicht mit der nötigen Intensität bearbeitet werden. Zweitens sei die *Früherkennung* künftiger gesellschaftlich und politisch relevanter Themen mangelhaft. Aktuell erfolge die Früherkennung eher zufällig.

Zusammenarbeit mit Dritten

Gemäss den Ergebnissen aus den Interviews und dem Peer-Review ist die Zusammenarbeit der SAMW mit ihren Partnern mit wenigen Ausnahmen insgesamt als gut zu bewerten. Der Befund lässt sich wie folgt begründen:

- Die Zusammenarbeit mit den *Akademien der Wissenschaften Schweiz* ist eingespielt und von hoher Bedeutung für die SAMW.
- Die Zusammenarbeit mit dem *Schweizerischen Nationalfonds (SNF)* kann als gut bezeichnet werden, allerdings ist Potenzial zur Intensivierung vorhanden, beispielsweise im Bereich der Nachwuchsförderung.
- Mit den *Universitäten* ist die Zusammenarbeit insbesondere auf Stufe Universitätsleitung verbesserungswürdig. Ein Ausbau bietet sich an, da die Universitäten vor allem in Bezug auf die Aus-, Weiter- und Fortbildung eine wichtige Anspruchsgruppe der SAMW darstellen. Der Kontakt mit der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) ist wenig intensiv.
- Die Zusammenarbeit mit *Verwaltung und Politik* funktioniert gut. Dies zeigen sowohl die Interviews als auch das Peer-Review. Besonders hervorgehoben wird die gute Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG).
- Es existiert keine institutionalisierte Zusammenarbeit mit *ausländischen Akademien*. Dies ist den Interviews und dem Peer-Review zufolge klar ein Schwachpunkt der Akademie.

Wirkungen bei den Anspruchsgruppen

Folgende Erkenntnisse resultieren aus der Online-Befragung der Anspruchsgruppen:

- Die *Bekanntheit der Akademie* bei den Anspruchsgruppen kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden.
- Die *Bekanntheit der einzelnen Leistungen* unterscheidet sich stark. Während einige Leistungen wie die ethischen Richtlinien sehr gut bekannt sind, sind etwa die durch die SAMW vergebenen Preise (z.B. Robert-Bing-Preis) nur einer kleinen Minderheit bekannt.
- Die *Bedeutung der SAMW im medizinischen Alltag* wird von der Hälfte der befragten Mitglieder der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH) als hoch eingestuft. Ein Drittel der befragten FMH-Mitglieder messen der SAMW aber nur eine geringe Bedeutung im Medizinalltag zu. Dieser Befund wird von der Evaluation dennoch als positiv gewertet: So messen erstens mehr befragte FMH-Mitglieder der SAMW eine hohe, als eine tiefe Bedeutung zu. Zweitens misst eine deutliche Mehrheit der befragten Pflegeforschenden und Spitalapotheker/-innen der SAMW eine hohe Bedeutung im Medizinalltag zu. Und drittens gilt es, darauf hinzuweisen, dass Ärztinnen und Ärzte teilweise auf Leistungen der SAMW zurückgreifen, ohne zu wissen, dass diese von der Akademie stammen. Ein Beispiel dafür ist die teilweise unbewusste Anwendung der SAMW-Richtlinie „Feststellung des Todes mit Bezug auf Organtransplantationen“.
- Die *Bedeutung der SAMW für Forschung und Wissenschaft* wird im Vergleich zur Bedeutung im medizinischen Alltag höher eingestuft. So sind beispielsweise knapp 70 Prozent der befragten Forscherinnen und Forscher an Universitäten der Ansicht, die Bedeutung der SAMW für Forschung und Wissenschaft sei hoch.
- Die *politische Bedeutung der SAMW* wird von den befragten Politikerinnen und Politikern als gering eingestuft. So misst nur rund ein Drittel dieser Gruppe der SAMW eine hohe, über die Hälfte aber eine tiefe politische Bedeutung zu. Es gilt zu beachten, dass die Ergebnisse aufgrund der kleinen Fallzahl nicht verallgemeinerbar sind.

Die Wahrnehmbarkeit und damit die Bedeutung der SAMW in der Öffentlichkeit betrachten die Experten als ausbaufähig. Die Kommunikationsanstrengungen seien in diesem Bereich noch nicht ausreichend.

Zukünftige Strategie der SAMW

Die SAMW verfügt gemäss den Interviewten über ein gutes Fundament, um in Zukunft erfolgreich agieren zu können. Weiter beurteilen sowohl die Interviewten als auch die Experten die offene Haltung der SAMW bezüglich der engeren Zusammenarbeit der verschiedenen schweizerischen Akademien als positiv und richtig. Letztlich wird die momentan laufende Überprüfung der strategischen Ausrichtung durch die SAMW von Interviewten und Experten gelobt.

EMPFEHLUNGEN

Im Folgenden sind Empfehlungen zuhanden der SAMW formuliert. Diese basieren einerseits auf den im Peer-Review formulierten Empfehlungen und wurden andererseits von den Resultaten der Online-Befragung und der Interviews mit den SAMW-Vertretenden abgeleitet.

Organisation

Empfehlung 1: Erhöhung des Anteils junger und weiblicher Senatsmitglieder

Sowohl junge als auch weibliche Personen sind im Senat untervertreten. Die Experten und die interviewten SAMW-Vertretenden sind der Ansicht, dass die SAMW einen angemessenen Anteil an jungen und weiblichen Mitgliedern anstreben muss. Um den Anteil solcher Mitglieder zu erhöhen, empfehlen wir eine Massnahme zur Erhöhung des Anteils junger Senatsmitglieder und – analog zu den Experten – eine Massnahme, zur Erhöhung des Anteils weiblicher Senatsmitglieder:

- *Formulierung eines Ziels hinsichtlich des Anteils weiblicher Senatsmitglieder:* Die SAMW formuliert und veröffentlicht einen Zielwert für den Anteil von Frauen im Senat. Der Zielwert orientiert sich dabei am Geschlechterverhältnis in der medizinischen Forschung in der Schweiz.
- *Formulierung eines Ziels hinsichtlich des Anteils junger Senatsmitglieder:* Die SAMW formuliert und veröffentlicht einen Zielwert für den Anteil junger Mitglieder, beispielsweise für den Anteil Mitglieder, die jünger als 50 Jahre sind.

Empfehlung 2: Schaffung einer Jungen Akademie

Analog zu den Experten empfehlen wir der SAMW, eine „Junge Akademie“ zu gründen, um junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einzubinden, zu fördern und letztlich die SAMW zu verjüngen. Mitglied der „Jungen Akademie“ können exzellente Jungforscherinnen und Jungforscher bis zu einer bestimmten Altersgrenze (beispielsweise 40 Jahre) auf Zeit (z.B. für fünf Jahre) werden. Die Junge Akademie erhält einen Sitz mit Stimmrecht im Vorstand der SAMW, delegiert mehrere Mitglieder in den SAMW-Senat und arbeitet aktiv in deren Kommissionen und Arbeitsgruppen mit.

Empfehlung 3: Reorganisation des Senats

Um die Unabhängigkeit der SAMW zu verstärken und die wissenschaftliche Exzellenz zu erhöhen, empfiehlt die Expertengruppe, den Senat zu reorganisieren und auf Einzelmitglieder mit exzellentem wissenschaftlichem Leistungsausweis zu beschränken. Wir empfehlen der SAMW, diesen Vorschlag umzusetzen.

Da die Experten der Auffassung sind, dass die aktuell im Senat vertretenen Institutionen einen wertvollen Beitrag für die SAMW leisten, schlagen sie die Schaffung eines Beratungsorgans, eines sogenannten Beirates vor. Darin könnten neben den wichtigsten nationalen Institutionen auch ausländische Expertinnen und Experten vertreten sein. Wir empfehlen, auch diesen Vorschlag der Experten zu realisieren, sollte sich die SAMW für einen nur aus Einzelmitgliedern bestehenden Senat entscheiden.

Empfehlung 4: Verkleinerung des Vorstands oder Schaffung eines Ausschusses

Analog dem Expertengremium empfehlen wir, den Vorstand zu verkleinern, damit die SAMW weiterhin flexibel und effizient geführt werden kann. Der Vorstand soll sechs bis acht Personen umfassen. Alternativ kann auch über einen Vorstand mit einem Ausschuss nachgedacht werden.

Wie die Experten empfehlen wir weiter, bei der Auswahl der Mitglieder des Vorstands respektive des Ausschusses, analog zum Senat, ausschliesslich auf die wissenschaftliche Exzellenz zu fokussieren und auf Vertretungen von Institutionen im Vorstand oder allenfalls in dessen Ausschuss zu verzichten.

Empfehlung 5: Schaffung einer Teilzeitstelle für das Präsidium

Das Milizprinzip stösst beim Präsidium an seine Grenzen. Sowohl die Experten als auch die Interviewten sind dieser Ansicht. Die Experten schlagen vor, eine 50-Prozent-Stelle für das Präsidentenamt zu schaffen. Wir unterstützen die Empfehlung, verzichten aber auf einen Vorschlag das Pensum betreffend.

Empfehlung 6: Schaffung eines Think Tanks

Die Früherkennung gesellschaftlich und akademisch relevanter Themen ist eine zentrale Aufgabe der SAMW. Sowohl die Experten als auch die interviewten Vertreterinnen und Vertreter der SAMW selber wiesen auf diesen Punkt hin. Um die Früherkennung zu stärken und zu institutionalisieren, nehmen wir den Vorschlag der Experten auf und empfehlen der SAMW, einen „Think Tank“ zu schaffen. Dieser soll grundsätzlich analog zu den ständigen Kommissionen organisiert und direkt dem Vorstand der SAMW unterstellt sein. Ein projektbezogener, situativer Einbezug von internationalen Expertinnen und Experten ist zu prüfen.

Leistungen

Empfehlung 7: Prüfung des Leistungsportfolios

Die Umsetzung der formulierten Empfehlungen ist mit Kosten verbunden. Die Experten empfehlen in diesem Zusammenhang, eine Budgeterhöhung anzustreben. Wir sind uns bewusst, dass eine Budgeterhöhung schwer zu erreichen ist und empfehlen daher, das aktuelle Leistungsportfolio zu überprüfen. Konkret empfehlen wir dem Vorstand und dem Senat, eine Übersicht der aktuellen Tätigkeiten und Leistungen sowie deren Kosten zu erstellen und basierend darauf zu entscheiden, welche bestehenden Leistungen allenfalls gestrichen werden könnten. Gleichzeitig empfehlen wir, zu prüfen, ob die Reserven der SAMW für die Finanzierung gewisser Leistungen verwendet werden können.

Empfehlung 8: Kommunikation verstärken

Die Online-Befragung zeigt, dass die SAMW bei ihren Anspruchsgruppen zwar gut, einige ihrer Leistungen aber nur wenig bekannt sind. Die Experten sind zudem der Ansicht, dass die Bekanntheit der SAMW in der Öffentlichkeit zu gering ist. Wir empfehlen, in Anlehnung an die Experten, die Kommunikation mit den Anspruchsgruppen zu verstärken. Um das bereits stark ausgelastete Generalsekretariat nicht noch mehr zu beanspruchen, empfehlen wir analog zu den Experten die Schaffung einer professionel-

len Einheit für Public Relations. Diese soll nicht von der SAMW allein getragen, sondern auf der Stufe der Akademien der Wissenschaften Schweiz angesiedelt werden.

Zusammenarbeit mit Dritten

Empfehlung 9: Intensivierung der Zusammenarbeit mit inländischen und ausländischen Institutionen

Sowohl Interviewte als auch Experten identifizierten ein Potenzial zur verstärkten Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnern. Wir empfehlen daher in Anlehnung an die Experten, die Zusammenarbeit mit ausländischen Akademien, aber auch mit den Schweizer Universitäten (CRUS) und dem SNF zu intensivieren. Weiter empfehlen wir dem Vorstand und dem Senat, weitere potenzielle Partner zu identifizieren und ein Konzept zur Intensivierung der Zusammenarbeit zu erarbeiten.

Empfehlung 10: Stärkung der Nachwuchsförderung, insbesondere in der klinischen Forschung

Analog zu den Experten empfehlen wir, eine intensivere Zusammenarbeit mit dem SNF mit dem Ziel der verstärkten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere im Bereich der klinischen Forschung, zu prüfen. So sind Möglichkeiten zu suchen, wie die Arbeiten in der Klinik und in der Forschung besser kombiniert und vereinbart werden können. Damit soll verhindert werden, dass der Wissenschaft gute Forscherinnen und Forscher verloren gehen.

Zukünftige Strategie der SAMW

Empfehlung 11: Positionierung der Akademie im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Experten gehen davon aus, dass der Verbund der schweizerischen Akademien der Wissenschaften als Dachorganisation in näherer Zukunft gestärkt wird und eine entsprechende Weiterentwicklung erfolgt. Sie begrüßen diese Entwicklung und stehen einer Positionierung der SAMW innerhalb dieser Strukturen positiv gegenüber. Auch die Interviewten begrüßen eine engere Zusammenarbeit der verschiedenen schweizerischen Akademien. Wir empfehlen daher der SAMW – wie auch von den Experten formuliert – die Weiterentwicklung der Akademien der Wissenschaften Schweiz zu fördern und sich im Aushandlungsprozess für eine Stärkung des Präsidiums, ein Globalbudget sowie für professionelle Strukturen der Öffentlichkeitsarbeit einzusetzen. Dabei soll die Eigenständigkeit der fachspezifischen Teilakademien auch in den neuen Strukturen möglichst bewahrt werden. Gleichzeitig muss darauf geachtet werden, dass das gute Renommee sowie die Effektivität und Homogenität der SAMW unter einem Zusammenschluss nicht leiden.

I EINLEITUNG

Die SAMW hat Interface mit einer Evaluation beauftragt, mit welcher sie zwei Hauptziele verfolgt:

- *Erstens* sollen die Organisation, die Leistungen sowie die Wirkungen der SAMW bei ihren Anspruchsgruppen evaluiert werden.
- Es sind *zweitens* Empfehlungen auf operativer und strategischer Ebene zu formulieren. Besondere Bedeutung kommt dabei der stärkeren Einbindung der SAMW in die Akademien der Wissenschaften Schweiz zu.

An dieser Stelle werden der Gegenstände, die Fragen und das Vorgehen der Evaluation vorgestellt.

1.1 EVALUATIONSgegenSTÄNDE UND -FRAGEN

Die folgende Tabelle zeigt die untersuchten Evaluationsgegenstände und die Evaluationsfragen.

D 1.1: Evaluationsgegenstände und Evaluationsfragen

Evaluationsgegenstand	Evaluationsfragen
Organisation	- Hat sich die Organisationsform der SAMW bewährt? - Sind Aufgaben und Kompetenzen klar verteilt? - Liegen die notwendigen Steuerungsinstrumente vor und werden sie eingesetzt? - Wie funktioniert die interne Zusammenarbeit?
Leistungen	- Wie sind die Leistungen quantitativ und qualitativ zu bewerten? - Erbringt die SAMW die richtigen Leistungen und bearbeitet sie die richtigen Themen? - Gibt es Leistungen die fehlen oder gestrichen werden könnten? - Erfolgt eine effiziente Leistungserbringung?
Wirkungen bei den Anspruchsgruppen	- Sind die SAMW und ihre Leistungen bei ihren unterschiedlichen Anspruchsgruppen bekannt? - Wie zufrieden sind die Anspruchsgruppen mit der SAMW und den Leistungen, welche die SAMW erbringt? - Welche Bedeutung hat die SAMW für die Medizin, die Politik sowie für Forschung und Wissenschaft? - Wie sind Wahrnehmbarkeit, Kompetenz und Relevanz der SAMW zu beurteilen?
Zukünftige Strategie der SAMW	- Ist die heutige Konzeption der SAMW angesichts der zukünftigen Herausforderungen angemessen? - Wie soll sich die SAMW zu den anderen Akademien der Wissenschaften und zum Dachverband positionieren?

1.2 VORGEHEN

Die Evaluation basiert im Wesentlichen auf einem Soll-Ist-Vergleich. Dabei wurden die Ziele der SAMW (Soll) mit den Untersuchungsergebnissen (Ist) verglichen. Die folgenden drei Methoden kamen zum Einsatz:

1.2.1 INTERVIEWS

Es wurden sieben Vertretende der SAMW sowie der Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz interviewt. Die Interviews wurden mithilfe eines Leitfadens geführt, protokolliert und qualitativ ausgewertet. Die Ergebnisse werden in Kapitel 3 präsentiert. Eine Liste der Interviewpartner/-innen findet sich ebenfalls in Kapitel 3.

1.2.2 ONLINE-BEFragung

Es wurde eine Online-Befragung bei den wichtigsten Anspruchsgruppen der SAMW durchgeführt. Befragt wurden praktizierende Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker, Pflegewissenschaftler/-innen, Forschende an medizinischen und veterinärmedizinischen Fakultäten sowie Forschende im Bereich Pharmazie an Schweizer Hochschulen und Politikerinnen und Politiker.

Die Befragung fand zwischen dem 20. September und dem 11. Oktober statt. Bis zum Stichdatum am 11. Oktober hatten insgesamt 1'125 Personen den Fragebogen ausgefüllt. Die Ergebnisse dieser Befragung sowie Angaben zum Rücklauf sind Gegenstand von Kapitel 4. Die detaillierten Angaben zur Stichprobe finden sich im Anhang.

1.2.3 PEER-REVIEW

Ein Peer-Review bildete den dritten methodischen Pfeiler der vorliegenden Evaluation. Dieses fand vom 21. bis 23. Oktober unter Einbezug von vier internationalen Experten („peers“) in Luzern statt. Die Beurteilung sowie die Empfehlungen der Experten wurden in einem Ergebnisbericht festgehalten. Dieser bildet Kapitel 5 des vorliegenden Berichts. Eine Liste der Experten findet sich ebenfalls in Kapitel 5.

1.3 BERICHTSSTRUKTUR

Der Bericht ist wie folgt strukturiert:

- Im folgenden *Kapitel 2* werden zunächst Organisation, Leistungen und Finanzierung der SAMW beschrieben.
- Die Resultate der Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der SAMW sind Gegenstand des *Kapitels 3*.
- Die Auswertung der Online-Befragung der Anspruchsgruppen findet sich in *Kapitel 4*.
- Die Ergebnisse des Peer-Reviews werden in *Kapitel 5* ausgeführt.

Die Gesamtbeurteilung sowie Empfehlungen zuhanden der SAMW stehen zu Beginn dieses Berichts.

Die SAMW wurde 1943 durch die fünf Medizinischen und die zwei Veterinärmedizinischen Fakultäten sowie durch die FMH gegründet und ist damit nach der Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) die älteste Akademie der Schweiz. Die Ziele und Aufgaben der SAMW sind in ihrem 2009 verabschiedeten Leitbild definiert und betreffen die Bereiche „Medizin als Wissenschaft und Praxis“, „Medizin und Gesellschaft“ sowie „Die SAMW als Teil der Scientific Community“.

Die SAMW hat bereits 1998 ihr Generalsekretariat ausgebaut und damit eine Professionalisierung eingeleitet. Damit ist es der Akademie gelungen, stärker sichtbar zu werden und den Umfang der Aktivitäten auszuweiten. In den Jahren 2003/2004 unterzog der Bund die Tätigkeit der SAMW zusammen mit jener der anderen drei Akademien einer umfassenden Aufgabenüberprüfung. Als Folge davon wurde 2006 der Verbund der Akademien der Wissenschaften Schweiz gegründet, zu deren Mitgliedern auch die SAMW zählt. In der Mehrjahresplanung der Akademien der Wissenschaften Schweiz sind deren Aktivitäten und die Beiträge der einzelnen Akademien festgelegt. Die SAMW ist mit ihrem Präsidenten und einem Vorstandsmitglied im Vorstand, mit drei weiteren Vorstandsmitgliedern in der Delegiertenversammlung sowie mit ihrem Generalsekretär in der Geschäftsleitung der Akademien der Wissenschaft Schweiz vertreten.

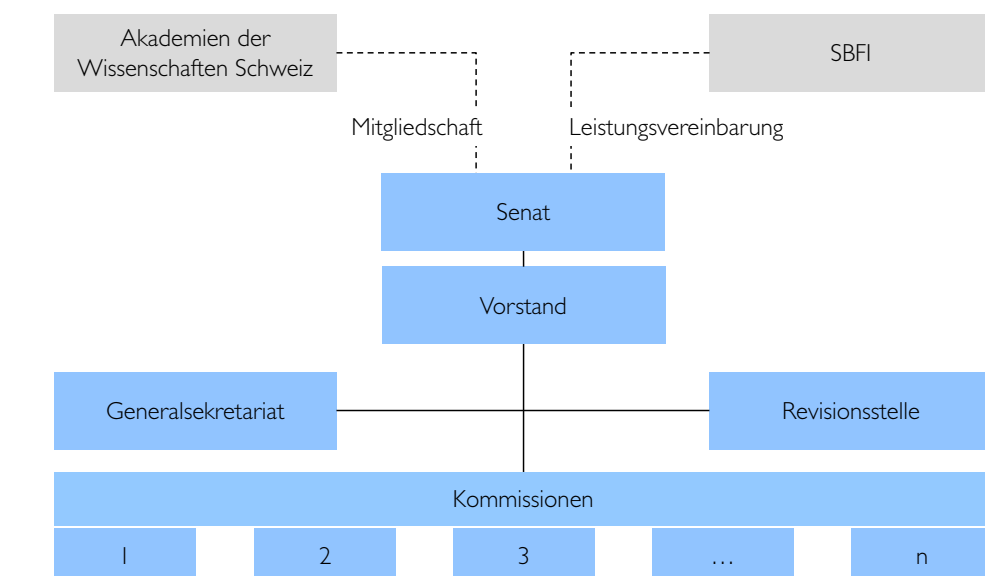
2.1 ORGANISATION

Die SAMW ist eine Stiftung gemäss Art. 50ff ZGB und kennt fünf verschiedene Stiftungsorgane:

- *Senat:* Der Senat bildet das oberste Stiftungsorgan und besteht aus ordentlichen Mitgliedern (Institutionsvertretenden), Einzelmitgliedern, korrespondierenden Mitgliedern und Ehrenmitgliedern. Er umfasst derzeit rund 200 Mitglieder.
- *Vorstand:* Der Vorstand ist für die laufenden Geschäfte zuständig; ihm gehören zurzeit 13 Mitglieder an.
- *Generalsekretariat:* Dem Generalsekretariat obliegen der Vollzug und die administrativen Arbeiten. Es zählt 6 Mitarbeitende.
- *Kommissionen:* Die Kommissionen werden vom Senat zur Ausführung bestimmter Aufgaben eingesetzt. Aktuell sind 13 Kommissionen eingesetzt, darunter die Zentrale Ethikkommission (ZEK).
- *Revisionsstelle:* Die Revisionsstelle prüft das gesamte Rechnungswesen der Akademie und ihrer Kommissionen.

Die Aufbauorganisation der SAMW lässt sich mithilfe des folgenden Organigramms verdeutlichen.

D 2.1: Aufbauorganisation der SAMW



Quelle: eigene Darstellung gemäss Statuten der SAMW; SBFI = Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation im Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung.

2.2 LEISTUNGEN UND ANSPRUCHSGRUPPEN

Die SAMW erbringt verschiedene Leistungen für ihre Anspruchsgruppen. Diese lassen sich unterscheiden in Publikationen und Förderleistungen. Zu nennen sind:

- Publikation von (ethischen) Richtlinien und Empfehlungen
- Veröffentlichung von Positionspapieren und Stellungnahmen
- Weitere Publikationen (Jahresberichte, Bulletins, Factsheets und Leitfäden)
- Forschungsförderung
- Nachwuchsförderung
- Vergabe von Preisen (z.B. Robert-Bing-Preis)

Mit diesen Leistungen richtet sich die SAMW im Wesentlichen an folgende Anspruchsgruppen:

- Praktizierende Ärztinnen und Ärzte,
- Spitalapothekerinnen und Spitalapotheker
- Pflegewissenschaftlerinnen und Pflegewissenschaftler
- Forschende (Veterinär-)Medizinerinnen und Mediziner sowie Pharmazeutinnen und Pharmazeuten
- Politikerinnen und Politiker aus der Gesundheits- und Bildungspolitik

2.3 FÜHRUNG UND FINANZIERUNG

Die Umsetzung der Ziele wird jeweils in einem Mehrjahresprogramm festgelegt. Die aktuelle Version gilt für den Zeitraum 2012 bis 2016 und nennt folgende Tätigkeitsschwerpunkte: Forschungsförderung, neue Trends in der Medizin, Herausforderungen und Grenzen der Medizin, Wandel im Gesundheitswesen sowie Nachwuchsförderung.

Die SAMW wird vom Bund über das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützt. Die Bundesförderung wird in einer Leistungsvereinbarung geregelt. Die folgende Tabelle zeigt die Gesamteinnahmen und -ausgaben der SAMW in den Jahren 2009 bis 2012:

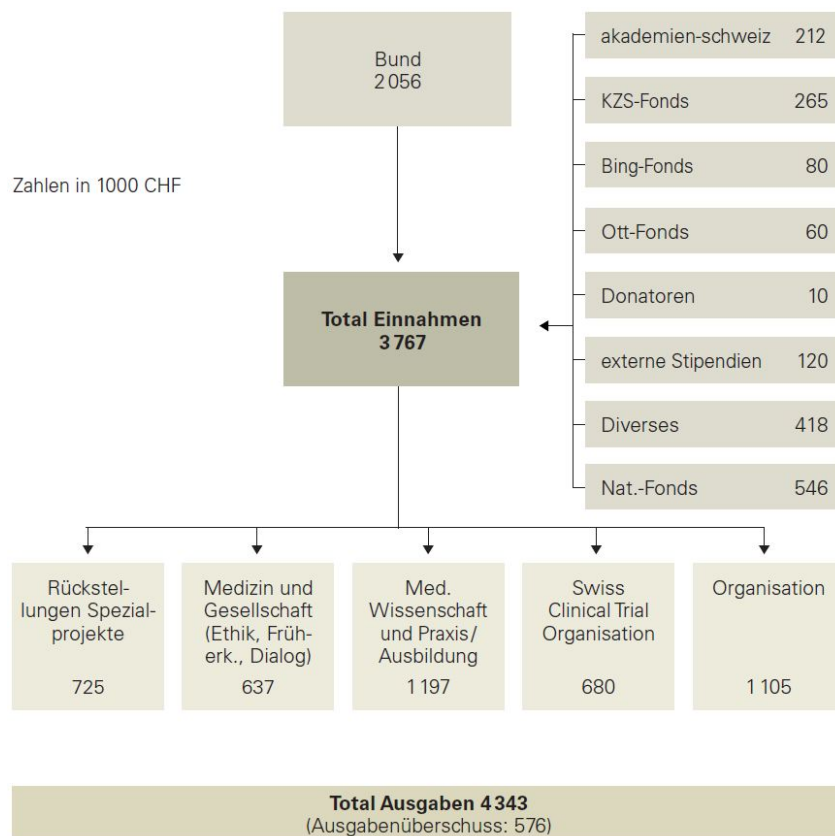
D 2.2: Jährliche Einnahmen und Ausgaben der SAMW 2009–2012

	2009	2010	2011	2012
Total Einnahmen in CHF (davon Bundesbeitrag)	2'984'000 (1'650'000)	2'936'000 (1'850'000)	3'252'000 (2'048'000)	3'767'000 (2'056'000)
Total Ausgaben in CHF	2'953'000	2'951'000	3'076'000	4'343'000

Quelle: SAMW-Jahresberichte 2009–2012.

Exemplarisch zeigt die folgende Darstellung für das Jahr 2012 auf, wie sich die Einnahmen und Ausgaben zusammensetzen.

D 2.3: Übersicht Einnahmen und Ausgaben der SAMW 2012



Quelle: SAMW-Jahresbericht 2012, S. 26.

Eine Selbstbeurteilung durch Vertreterinnen und Vertreter der SAMW bildet den ersten methodischen Pfeiler der Evaluation. Die Interviews fanden persönlich oder telefonisch mit folgenden Personen statt:

- Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt, Präsident der SAMW
- Dr. med. Hermann Amstad, Generalsekretär der SAMW
- Dr. sc. nat. Katrin Crameri, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Generalsekretariats (Leiterin des Ressort Wissenschaft und Forschung)
- Prof. Dr. med. Stephanie Clarke, Mitglied der Nominationskommission und ehemaliges Vorstandsmitglied der SAMW
- Prof. Dr. med. Christian Kind, Präsident der Zentralen Ethikkommission und Vorstandsmitglied der SAMW
- Prof. Dr. iur. utr. Brigitte Tag, Mitglied des Senats
- Prof. Dr. Thierry J.-L. Courvoisier¹, Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz

Der Fokus lag auf Fragen zur Organisation sowie der internen und externen Zusammenarbeit.

3.1 BEURTEILUNG

Der vorliegende Abschnitt führt die Resultate der Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der SAMW aus.

3.1.1 RECHTSFORM

Die *Rechtsform* wird von den interviewten Personen positiv beurteilt. Diesbezüglich bestehe kein Handlungsbedarf. Gewisse Interviewte machen auf die Vorteile der Rechtsform aufmerksam: Die Stiftung bringe die Unabhängigkeit der SAMW zum Ausdruck und sei für diese als anerkannte Forschungsförderungsinstitution entscheidend im Zusammenhang mit der Annahme von Geldern.

3.1.2 ORGANISATION

Die Interviewten erachten die *Organisationsstruktur* als grundsätzlich sinnvoll und in der Praxis bewährt. Es brauche weder zusätzliche Organe, noch müssten Organe gestrichen werden. Alle Organe verfügten auch über die nötigen und richtigen *Entscheidungskompetenzen*. Zu den einzelnen Organen äusserten sich die interviewten Personen wie folgt:

¹ Prof. Dr. Thierry J.-L. Courvoisier ist weder Senats- noch Vorstandsmitglied der SAMW. Aufgrund der Wichtigkeit der Akademien der Wissenschaften Schweiz für die SAMW wurde Courvoisier analog zu den SAMW-Vertretenden interviewt.

- Dem *Senat*, so führen verschiedene Personen aus, fehle es an jungen und weiblichen Mitgliedern. Zudem wurde festgestellt, dass die jungen Mitglieder – im Vergleich zu den älteren – weniger regelmässig an den Senatssitzungen teilnehmen. Gewisse Personen wünschen sich mehr Inputs aus dem Senat zuhanden des Vorstands. Ansonsten wird der Senat positiv bewertet.
- Die Zusammensetzung und die Leistungen des *Vorstands* werden positiv beurteilt. Eine Person beschreibt den Vorstand als dynamisch, eine andere findet, der Vorstand sei gut aufgestellt. Erwähnt werden aber auch die relativ hohe Mitgliederzahl sowie die grosse Arbeitslast für den Präsidenten. Ebenfalls geäussert wurde der Wunsch nach einer aktiveren Rolle des Vorstands beziehungsweise nach einer stärkeren Führung der SAMW durch den Vorstand.
- Das *Generalsekretariat* wird als wichtiges Organ eingestuft. Es habe durch die Mitwirkung an der Umsetzung der Geschäfte Einfluss auf die Steuerung der SAMW. Die Mitarbeitenden werden als sehr kompetent und motiviert beurteilt. Dem Generalsekretariat wird zudem eine grosse Aktivität attestiert; eine Person verwendete in diesem Zusammenhang den Begriff *dominant*. Ein Teil der Interviewten schätzt die personellen Ressourcen als eher knapp ein. Andere sehen darin gerade eine Chance, da die limitierten Ressourcen fokussiertes Arbeiten erfordern.
- Die meisten *Kommissionen* werden von den Interviewten als wichtig bezeichnet. Insbesondere wird die Bedeutung der Zentralen Ethikkommission hervorgehoben. Zusätzliche Kommissionen brauche es nicht. Es gebe aber Kommissionen, deren Notwendigkeit diskutiert werden müsse. Dabei handelt es sich um folgende Kommissionen:
 - Kommission biomedizinische Bibliothek
 - Kommission Laborleiter
 - Fluor- und Jodkommission
 - Begleitkommission Qualitätsempfehlungen
 - Beratende Kommission

Weiter wurde darauf hingewiesen, dass die SSMB²-Kommission hoch umstritten sei. Verschiedene Mitglieder der SAMW sind der Auffassung, dass solche Stipendien durch den SNF und nicht durch die SAMW vergeben werden sollten.

Das *Milizsystem*, welches mit Ausnahme des Generalsekretärs bei allen Organen zur Anwendung kommt, wird von den interviewten Personen positiv beurteilt. Es sei bereichernd und wichtig. Das Prinzip garantiere, dass motivierte Personen für die SAMW tätig seien und dass der Bezug zur Praxis vorhanden bleibe. Auch finde man immer noch genügend Personen, die bereit seien, im Vorstand mitzuwirken. Einzig beim Präsidium stösst das Prinzip gemäss gewissen Personen an seine Grenzen: Die Arbeitslast sei für ein Milizamt sehr hoch.

² Die Schweizerische Stiftung für Medizinisch-Biologische Stipendien (SSMB) vergibt die SSMB-Stipendien für Auslandsaufenthalte an fortgeschrittene Forscherinnen und Forscher auf den Gebieten der experimentellen und klinischen Medizin sowie der Biologie als medizinischer Grundlagenwissenschaft.

Die Bedeutung der *Führungsinstrumente* Leistungsvereinbarung und Mehrjahresplanung wird von den Interviewten unterschiedlich beurteilt. Die Mehrjahresplanung der SAMW wird als wichtig für das Generalsekretariat und den Vorstand eingestuft. Die Leistungsvereinbarung zwischen der SAMW und dem SBFI wird je nach interviewter Person von unwichtig bis wichtig für die Führungsorgane der SAMW beurteilt. Auf der Ebene der Kommissionen haben gemäss den Interviewten beide Instrumente wenig Bedeutung.

3.1.3 INTERNE ZUSAMMENARBEIT

Die *interne Zusammenarbeit* wird von den Interviewten positiv beurteilt. Sowohl die Arbeit innerhalb des Vorstands, des Generalsekretariats, der Kommissionen und der Arbeitsgruppen als auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stiftungsorganen sei gut. Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat wird von verschiedenen interviewten Personen gelobt. Die Einbindung des Vorstands und des Generalsekretariats in verschiedene Kommissionen wird positiv bewertet und als Faktor der guten internen Zusammenarbeit identifiziert.

Zu Reibungspunkten könne es kommen, weil durch Kommissionen erarbeitete Veröffentlichungen vom Vorstand und vom Senat genehmigt werden müssen. Aktuell können die Gremien Publikationen verändern. Es wäre zu prüfen, ob man die Kompetenzen von Vorstand und Senat auf Annahme oder Rückweisung der Publikationen beschränken sollte.

3.1.4 LEISTUNGEN

Die *Qualität* der Leistungen (Richtlinien, Positionspapiere, Empfehlungen u.a.) wird von den interviewten Personen grundsätzlich als hoch bis sehr hoch eingestuft. Insbesondere die hohe Qualität der Richtlinien der Zentralen Ethikkommission wird gewürdigt. In diesem Zusammenhang wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Qualität von Richtlinien und anderen Publikationen stark von der juristischen Expertise abhängig seien und dass diese unbedingt bei der Erarbeitung von Publikationen eingeholt werden müsse.

Die *Quantität* der Leistungen wird ebenfalls positiv beurteilt. Gewisse Interviewte sehen zwar ein Potenzial für zusätzliche Leistungen, dies sei aber nur in Verbindung mit zusätzlichen Ressourcen möglich, wolle man die hohe Qualität der Leistungen sicherstellen. Bereits jetzt leide die Qualität punktuell unter der Quantität. Der Vorteil von zusätzlichen Leistungen wäre die bessere Wahrnehmung der SAMW durch ihre Anspruchsgruppen. Andere Personen sehen die Obergrenze in Bezug auf die Output-Menge erreicht oder gar überschritten.

Letztlich attestieren die interviewten Personen der SAMW auch einen effizienten *Miteinsatz*: Das Verhältnis zwischen dem Output und den aufgewendeten Ressourcen stimme.

3.1.5 ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTEN

Die Zusammenarbeit mit den anderen schweizerischen Akademien, den Akademien der Wissenschaften Schweiz sowie den anderen Stakeholdern (z.B. SNF, SBFI) wird ohne Ausnahme positiv beschrieben. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die instituti-

onelle Einbindung von Vertretenden der SAMW in anderen Organisationen hingewiesen. So nimmt beispielsweise ein Mitglied des SAMW-Vorstands im Stiftungsrat des SNF Einsitz.

Bemängelt wurde allerdings, dass zurzeit keine Vertretenden der Zentralen Ethikkommission Mitglieder der Nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin sind. Die internationale Vernetzung, insbesondere mit ausländischen Akademien, ist gemäss einer interviewten Person zu schwach. Die SAMW sei international betrachtet isoliert.

3.1.6 WIRKUNGEN BEI DEN ANSPRUCHSGRUPPEN

Die interviewten SAMW-Vertretenden beurteilen die Wirkungen der Akademie bei den diversen Anspruchsgruppen unterschiedlich. Grundsätzlich sind sie aber der Ansicht, dass die Bekanntheit und Bedeutung der SAMW bei ihren Anspruchsgruppen positiv zu beurteilen sind.

- Die Leistungen der SAMW hätten bei der *FMH* eine hohe Resonanz und die SAMW werde von dieser als wichtiger Akteur wahrgenommen. Dies sei insbesondere auf die ethischen Richtlinien zurückzuführen. Illustriert wird deren Bedeutung mit der Aufnahme der Richtlinien in die Standesordnung der FMH.
- Bei der *praktizierenden Ärzteschaft* im Allgemeinen sei die Wirkung der SAMW unterschiedlich zu beurteilen. Hier hänge die Bedeutung und Bekanntheit der SAMW wohl am stärksten vom Fachgebiet der Ärztinnen und Ärzte ab.
- Von den im Bereich *Pflegewissenschaften* und *Pharmazie* tätigen Fachpersonen werde die SAMW – sofern sie bekannt ist – als unabhängige Akteurin wahrgenommen. Die verstärkte Einbindung dieser Anspruchsgruppen in den Vorstand und den Senat der SAMW wird von verschiedenen Personen begrüsst und als wichtig erachtet.
- Bei den *medizinischen Fakultäten*, aber auch bei der *CRUS* wird eine eher kleine Bedeutung der SAMW vermutet. Die Interviewten sind der Meinung, die Bekanntheit der SAMW solle gesteigert und insbesondere im Bereich der medizinischen Ausbildung vermehrt als Partnerin positioniert werden.
- Nur schwer einschätzen können die Interviewten die Wirkung der SAMW bei den *Forscherinnen und Forschern*. Unabhängig davon sei es wichtig, dass sich die SAMW klar als Forschungsakteurin positioniere. Zumindest beim *SNF* werde die SAMW entsprechend wahrgenommen.
- In *Verwaltung und Politik* ist die SAMW gemäss den interviewten Personen gut bekannt. Man erreiche die Gesundheitspolitiker/-innen und die Verwaltung. Insbesondere das BAG beziehe die SAMW regelmässig bei ihrer Arbeit mit ein. Als Beispiel wird die Konsultation im Rahmen der Vernehmlassung des Transplantationsgesetzes genannt. Die SAMW werde in Verwaltung und Politik zudem als unabhängige Akteurin wahrgenommen.

Die Interviewten vermuten, dass die SAMW diejenige Schweizer Akademie mit der grössten Bekanntheit ist. Dies sei zwar unter anderem auf die im Vergleich zu den an-

deren Akademien kleine Zahl bearbeiteter wissenschaftlicher Disziplinen zurückzuführen, zeige aber trotzdem, dass die SAMW gute Arbeit leiste.

3.1.7 ZUKÜNFTIGE STRATEGIE DER SAMW

Mehrere Interviewte gaben zu bedenken, dass eine *erfolgreiche Zukunft* der SAMW hauptsächlich von den bei der SAMW tätigen Personen abhängt. Die SAMW habe ein gutes Fundament, um in Zukunft erfolgreich agieren zu können. Weiter wurde auf folgende Punkte hingewiesen:

- Die *Früherkennung und Bearbeitung* von Themen, die für Forschung und Gesellschaft relevant sind, müsse auch künftig eine zentrale Aufgabe der SAMW sein und sogar an Bedeutung gewinnen. So werde in nächster Zeit die Thematik der nachhaltigen Medizin an Bedeutung zunehmen und eine Bearbeitung durch die SAMW erfordern.
- Auch um die Früherkennung gewährleisten zu können, müsse die SAMW künftig den *Anteil junger und weiblicher Mitglieder erhöhen*.
- Das *Milizsystem* könnte künftig an seine Grenze stossen. So werde die Komplexität der Themen eher steigen und mehr fachliche Expertise erfordern. Ein personeller Ausbau des Generalsekretariats oder eine Professionalisierung der Organe könnten Antworten auf diese Bedürfnisse sein. Gleichzeitig berge eine solche Strategie auch Risiken, da unflexiblere Strukturen resultieren könnten.
- *Internationale Kontakte* müssten aufgebaut und die Zusammenarbeit mit anderen Akademien müsse gestärkt werden. Die SAMW sei in ihrer heutigen Situation zu stark isoliert.

Die geplante *engere Zusammenarbeit der verschiedenen schweizerischen Akademien* wird von allen Interviewten für richtig und wichtig befunden. Ein Zusammenschluss ermögliche es, Synergien zu nutzen und die Aussenwirkung zu stärken. Es gelte dabei aber zu berücksichtigen, dass das gute Renommee sowie die Effektivität und Homogenität der SAMW unter einem Zusammenschluss leiden könnten.

3.2 FAZIT

Zusammenfassend lässt sich aus den Ergebnissen der Interviews das folgende Fazit ziehen:

- *Rechtsform*: Die Rechtsform der SAMW wird von den Interviewten positiv beurteilt. Eine Stiftung hat den Vorteil, dass sie die Unabhängigkeit der SAMW unterstreicht.
- *Organisation und interne Zusammenarbeit*: Die Organisation der SAMW findet bei den interviewten Personen Anklang. Alle Organe sowie deren Zusammenarbeit werden grundsätzlich positiv beurteilt. Das von den Interviewten geschätzte und als gut funktionierend wahrgenommene Milizsystem stösst hinsichtlich der Arbeitsbelastung einzelner Personen hingegen an seine Grenzen.

- *Leistungen:* Die Leistungen werden von den Interviewten bezüglich Quantität und Qualität positiv bewertet. Besonders hervorgehoben werden die ethischen Richtlinien. Die Leistungen der SAMW werden zudem effizient erbracht.
- *Zusammenarbeit mit Dritten:* Die Zusammenarbeit mit den anderen schweizerischen Akademien, den Akademien der Wissenschaften Schweiz sowie den restlichen Stakeholdern funktioniert gemäss den interviewten Personen grundsätzlich gut. Allerdings fehlt eine Vernetzung mit ausländischen Akademien.
- *Wirkungen bei den Anspruchsgruppen:* Die Interviewten beurteilen die Bekanntheit und die Bedeutung der SAMW positiv, vermuten aber unterschiedlich starke Wirkungen der SAMW bei den diversen Anspruchsgruppen.
- *Zukünftige Strategien der SAMW:* Die geplante engere Zusammenarbeit der verschiedenen schweizerischen Akademien wird von allen Interviewten als wichtig und richtig betrachtet. Weiter bringen die Interviewten zum Ausdruck, dass die SAMW ein gutes Fundament hat, um in Zukunft erfolgreich agieren zu können.

Die Online-Befragung bei den Zielgruppen der SAMW bildet den zweiten methodischen Pfeiler der vorliegenden Evaluation. Bei der Befragung standen die Wirkungen der SAMW im Zentrum.

Die Online-Befragung wurde bei den wichtigsten Anspruchsgruppen der SAMW durchgeführt. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Grundgesamtheit beziehungsweise die gezogene Stichprobe³ nach Anspruchsgruppe und den erzielten Rücklauf.

D 4.1: Grundgesamtheit und Rücklauf

Anspruchsgruppe	Grundgesamtheit	Gültige Antworten	Rücklauf
Praktizierende Ärztinnen und Ärzte: - Mitglieder Verbindung Schweizerische Ärztinnen und Ärzte (FMH)	1'500	347	23,1%
Apotheker/-innen: - Mitglieder Schweizerischer Verein der Amts- und Spitalapotheker (GSASA)	407	175	42,9%
Pflegewissenschaftler/-innen: - Mitglieder Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft (VfP)	388	52	13,4%
Politiker/-innen: - Mitglieder national- und ständerätliche Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N; WBK-S) - Mitglieder national- und ständerätliche Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-N; SGK-S)	70	25	35,7%
Forschende an universitären Hochschulen: - Professoren/-innen und Privatdozenten/-innen der medizinischen Fakultäten der Universitäten Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich - Professoren/-innen und Privatdozenten/-innen der veterinärmedizinischen Fakultät Vetsuisse der Universitäten Bern und Zürich - Professoren/-innen des Departements Pharmazeutische Wissenschaften der Universität Basel, der „Ecole de Pharmacie Genève-Lausanne EPGL“ der Universitäten Genf und Lausanne sowie des Instituts für Pharmazeutische Wissenschaften der ETH Zürich	2'847	526	18,4%
Total	5'212	1'125	-

Quelle: eigene Darstellung.

³ Bei den Mitgliedern der FMH wurde zuerst eine Selektion nach Facharztstitel (ausgewählt wurden nur die folgenden Titel: Allgemeine Innere Medizin; Psychiatrie und Psychotherapie; Praktische/r Ärztin/Arzt; Anästhesiologie; Kinder- und Jugendmedizin; Gynäkologie und Geburtshilfe; Chirurgie) und eine Reduktion auf niedergelassene Ärztinnen und Ärzte vorgenommen, und anschliessend aus dieser reduzierten Grundgesamtheit eine Stichprobe von 1'500 Personen gezogen.

Eine Auswertung interessierender Stichprobenmerkmale findet sich im Anhang dieses Berichts.

4.1 ERGEBNISSE

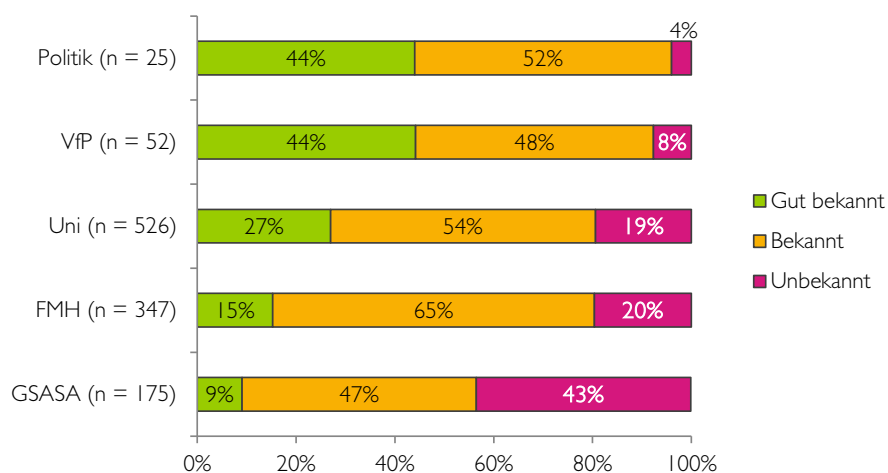
Im Folgenden werden die Ergebnisse der Online-Befragung in der Reihenfolge der untersuchten Dimensionen (Bekanntheit, Zufriedenheit, Ausrichtung, Bedeutsamkeit und Gesamtbeurteilung) aufgezeigt.

4.1.1 BEKANNTHEIT DER SAMW UND IHRER LEISTUNGEN

Untersucht wurde, wie bekannt die SAMW und die Leistungen, welche sie für ihre Anspruchsgruppen erbringt, sind.

Die folgende Darstellung gibt zunächst Auskunft über die Bekanntheit der SAMW im Allgemeinen.

D 4.2: Bekanntheit der SAMW



Quelle: Online-Befragung.

Zwischen 4 und 43 Prozent der Anspruchsgruppen kennen die SAMW nicht, das heisst, sie haben noch nie von der SAMW gehört. Dabei fällt vor allem die vergleichsweise geringe Bekanntheit der SAMW bei den Apothekerinnen und Apothekern auf, während die Bekanntheit bei den übrigen befragten Gruppen als zufriedenstellend bis gut bezeichnet werden kann.

Diejenigen Personen, welche angaben, schon von der SAMW gehört zu haben oder diese gut zu kennen, wurden weiter gefragt, ob ihnen die unterschiedlichen Leistungen der SAMW bekannt sind. Untenstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse auf.

D 4.3: Bekanntheit der Leistungen der SAMW

Leistung	GSASA (n = 91)	FMH (n = 265)	Uni (n = 409)	VfP (n = 48)	Politik (n = 23)
Ethische Richtlinien	59%	78%	76%	94%	78%
Publikationen	36%	45%	46%	73%	65%
Positionspapiere	27%	30%	45%	83%	52%
Forschungsförderung	38%	38%	44%	44%	48%
Nachwuchsförderung	15%	19%	33%	13%	22%
Preise (z.B. Robert-Bing-Preis)	5%	7%	27%	10%	9%
Keine der Leistungen ist bekannt	23%	8%	8%	2%	9%

Quelle: Online-Befragung. Die Werte entsprechen den Anteilen an Personen, die angaben, die Leistung zu kennen. Gefragt wurden nur Personen, welche angaben, die SAMW zu kennen. Mehrfachantworten möglich.

Die Bekanntheit der Leistungen der SAMW bei den Anspruchsgruppen bewegt sich zwischen 5 und 94 Prozent. Die am besten bekannte Leistung der SAMW sind die ethischen Richtlinien, gefolgt von den Publikationen. Fast 80 Prozent aller Befragten kennen die ethischen Richtlinien. Demgegenüber weisen die durch die SAMW vergebenen Preise die geringste Bekanntheit auf. Durchschnittlich kennen 12 Prozent diese Leistung. Auffallend ist der hohe Prozentsatz der Apothekerinnen und Apotheker, die angeben, überhaupt keine Leistungen der SAMW zu kennen. Dies entspricht der geringen Bekanntheit der SAMW bei dieser Anspruchsgruppe.

4.1.2 BEURTEILUNG DER LEISTUNGEN DER SAMW

In der Online-Befragung wurde erhoben, wie zufrieden die unterschiedlichen Anspruchsgruppen mit den Leistungen der SAMW im Allgemeinen sind und wie sie deren Qualität und die Erbringung der einzelnen Leistungen beurteilen. Die folgende Tabelle zeigt zunächst die Zufriedenheit der Gruppen mit den Leistungen auf.

D 4.4: Zufriedenheit mit den Leistungen der SAMW

	GSASA (n = 84)	FMH (n = 247)	Uni (n = 400)	VfP (n = 48)	Politik (n = 23)
Sehr zufrieden	5 (6%)	23 (9%)	54 (14%)	14 (29%)	2 (9%)
Eher zufrieden	33 (39%)	114 (46%)	189 (47%)	25 (52%)	12 (52%)
Eher unzufrieden	3 (4%)	13 (5%)	33 (8%)	0 (0%)	2 (9%)
Sehr unzufrieden	1 (1%)	1 (0%)	3 (1%)	0 (0%)	0 (0%)
Weiss nicht	42 (50%)	96 (39%)	121 (30%)	9 (19%)	7 (30%)

Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden nur Personen, welche angaben, die SAMW zu kennen.

Auffällig ist die grosse Zahl von Personen, die keine Beurteilung über ihre Zufriedenheit mit den Leistungen der SAMW abgeben (können). Der Anteil der „weiss nicht“-Angaben beträgt durchschnittlich 34 Prozent. Beschränkt man die Beurteilung auf diejenigen Personen, welche ihre Zufriedenheit angegeben haben, beträgt der Anteil der Zufriedenen über 90 Prozent. Man kann also davon ausgehen, dass die Zufriedenheit der Personen, welche die Leistungen der SAMW gut kennen und diese auch nutzen, sehr gross ist.

Folgende Darstellung gibt Aufschluss über die Beurteilung der Qualität der Leistungen durch die Befragten:

D 4.5: Beurteilung der Qualität der Leistungen der SAMW



Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden nur Personen, welche angaben, die SAMW und mindestens eine der erbrachten Leistungen zu kennen.

Die Qualität der Leistungen wird von fast allen Befragten, welche nicht mit „weiss nicht“ antworten, als hoch oder sehr hoch beurteilt. Nur eine kleine Zahl der Befragten schätzt die Qualität als ungenügend ein. Auffallend ist wieder der teilweise hohe Anteil an Personen, welche die Qualität der Leistungen nicht beurteilen können.

Neben der Zufriedenheit und der Beurteilung der Qualität der Leistungen generell wurde bei den ethischen Richtlinien und den Positionspapieren spezifisch gefragt, wie deren Qualität eingeschätzt wird. Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse auf.

D 4.6: Beurteilung der Qualität der ethischen Richtlinien und Positionspapiere

	Ethische Richtlinien			
	GSASA (n = 50)	FMH (n = 189)	Uni (n = 299)	VfP (n = 45)
Hoch	74%	77%	84%	91%
Tief	0%	2%	3%	0%
Weiss nicht	26%	21%	14%	9%
	Positionspapiere			
	FMH (n = 78)	Uni (n = 175)	GSASA (n = 23)	VfP (n = 39)
Hoch	55%	59%	70%	85%
Tief	3%	6%	0%	0%
Weiss nicht	42%	35%	30%	15%

Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden mit Ausnahme der Politiker/-innen alle Personen, welche angaben, die SAMW und die jeweilige Leistung zu kennen.

Die Auswertung deutet bei beiden Leistungen auf eine positive Beurteilung der Qualität hin. Nur sehr wenige Personen geben die Qualität der Leistungen als tief oder sehr tief

an. Vor allem bei den Positionspapieren fällt wieder die hohe Zahl der „weiss nicht“-Antworten in gewissen Gruppen auf.

Es wurde erhoben, für wie sinnvoll die Anspruchsgruppen die Erbringung der einzelnen Leistungen durch die SAMW halten. Da die generelle Sinnhaftigkeit einer Leistungserbringung durch eine bestimmte Institution auch von Personen beurteilt werden kann, welche die Leistung nicht im Detail kennen, wurde diese Frage allen Personen gestellt, welche die SAMW kennen, das heisst unabhängig davon, ob ihnen die spezifische Leistung bekannt ist. Die folgende Tabelle zeigt für die abgefragten Leistungen die Ergebnisse auf.

D 4.7: Sinnhaftigkeit der Erbringung von Leistungen durch die SAMW

	Leistung ist bekannt				Leistung ist nicht bekannt			
	Ethische Richtlinien							
	GSASA (n=50)	FMH (n=191)	Uni (n=299)	VfP (n=45)	GSASA (n=37)	FMH (n=62)	Uni (n=104)	VfP (n=3)
Sinnvoll	100%	96%	96%	100%	81%	88%	78%	100%
Nicht sinnvoll	0%	3%	3%	0%	3%	7%	5%	0%
Weiss nicht	0%	1%	1%	0%	16%	5%	17%	0%
	Forschungsförderung							
	GSASA (n=35)	FMH (n=97)	Uni (n=175)	VfP (n=21)	GSASA (n=50)	FMH (n=154)	Uni (n=230)	VfP (n=27)
Sinnvoll	97%	89%	92%	95%	88%	79%	79%	89%
Nicht sinnvoll	3%	4%	6%	0%	4%	9%	11%	7%
Weiss nicht	0%	7%	2%	5%	8%	12%	10%	4%
	Nachwuchsförderung							
	GSASA (n=13)	FMH (n=47)	Uni (n=175)	VfP (n=21)	GSASA (n=72)	FMH (n=202)	Uni (n=271)	VfP (n=42)
Sinnvoll	92%	96%	96%	83%	96%	83%	80%	91%
Nicht sinnvoll	8%	2%	2%	17%	1%	10%	11%	4%
Weiss nicht	0%	2%	2%	0%	3%	7%	9%	5%
	Positionspapiere							
	GSASA (n=13)	FMH (n=47)	Uni (n=175)	VfP (n=21)	GSASA (n=72)	FMH (n=202)	Uni (n=271)	VfP (n=42)
Sinnvoll	96%	94%	89%	95%	92%	83%	79%	100%
Nicht sinnvoll	4%	2%	6%	0%	3%	6%	5%	0%
Weiss nicht	0%	4%	5%	5%	5%	11%	16%	0%
	Preise							
	GSASA (n=5)	FMH (n=17)	Uni (n=106)	VfP (n=5)	GSASA (n=80)	FMH (n=234)	Uni (n=295)	VfP (n=43)
Sinnvoll	80%	71%	86%	100%	68%	58%	62%	69%
Nicht sinnvoll	0%	12%	10%	0%	22%	27%	26%	17%
Weiss nicht	20%	17%	4%	0%	10%	15%	12%	14%

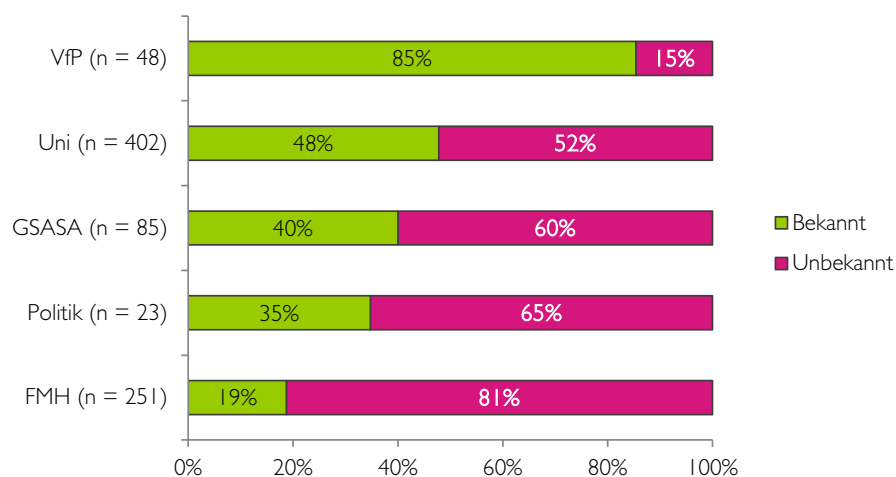
Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden mit Ausnahme der Politiker/-innen alle Personen, welche angaben, die SAMW zu kennen.

Folgende wichtigste Erkenntnisse lassen sich aus obenstehender Tabelle ableiten:

- Die Erbringung aller Leistungen durch die SAMW wird – unabhängig von der Bekanntheit der Leistung – grundsätzlich für sinnvoll erachtet. Die grösste Zustimmung erhält dabei die Publikation von ethischen Richtlinien, als am wenigsten sinnvoll wird klar die Vergabe von Preisen beurteilt.
- Mit Ausnahme der Preise liegt der Anteil aller Befragten, welcher die Erbringung einer Leistung für sinnvoll hält, zwischen 89 und 92 Prozent. Einziger Ausreisser ist die Vergabe von Preisen, welche „nur“ 74 Prozent aller Befragten sinnvoll finden.
- Befragte, welche eine Leistung kennen, beurteilen deren Erbringung als signifikant sinnvoller als diejenigen Befragten, welche eine Leistung nicht kennen. Dies gilt sowohl für die Gesamtheit der Befragten als auch für die einzelnen Anspruchsgruppen. Besonders gross ist der Unterschied bei den Befragten der Universitäten, besonders klein bei Vertretenden der Pflegewissenschaften. Allerdings beurteilt auch die Mehrzahl der Befragten, welche eine Leistung nicht kennt, deren Erbringung als sinnvoll. Dies gilt für alle abgefragten Leistungen.

Zu den Leistungen der SAMW kann auch deren Website gezählt werden. In der Online-Befragung wurde dieser Leistung ein eigener Frageblock gewidmet. Zuerst wurde auch hier die Bekanntheit abgefragt. Die folgende Darstellung zeigt die Ergebnisse auf.

D 4.8: Bekanntheit der Website der SAMW



Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden alle Personen, welche angaben, die SAMW zu kennen.

Es zeigt sich, dass die Website mit Ausnahme der befragten Pflegewissenschaftler/-innen in allen Gruppen bei über der Hälfte der Befragten nicht bekannt ist. Besonders hoch ist der Anteil derjenigen, welche die Website nicht kennen, bei den Mitgliedern der FMH. Personen, die angaben, die Website zu kennen, wurden weiter nach ihrer Beurteilung der Qualität befragt. Die folgende Darstellung bildet die Antworten ab.

D 4.9: Beurteilung der Qualität der Website



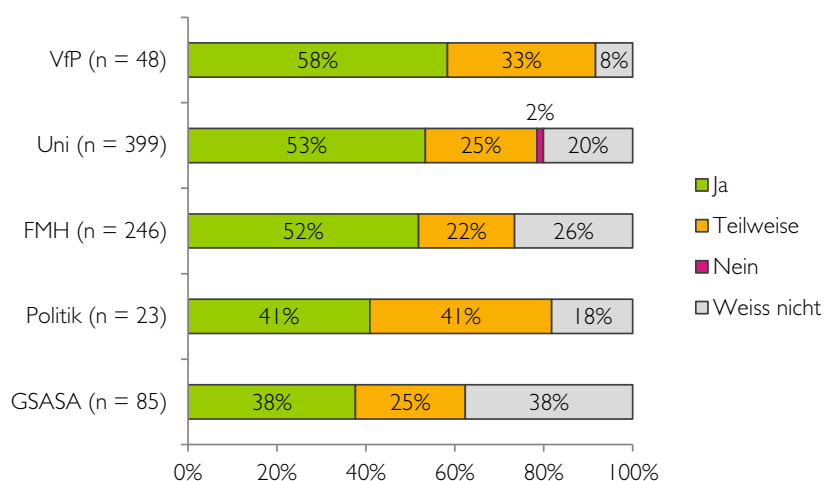
Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden alle Personen, welche angaben, die SAMW und deren Website zu kennen.

Auch bei dieser Leistung der SAMW zeigt sich, dass die Personen, denen die Leistung bekannt ist, diese sehr positiv beurteilen. Wieder ist der Anteil derer, welche die Website sehr oder eher schlecht finden, in allen Gruppen sehr klein.

4.1.3 THEMENWAHL DER SAMW

Bei der Ausrichtung der SAMW stand die Frage im Zentrum, ob diese die richtigen Themen bearbeitet. Die folgende Darstellung gibt die Antworten der Teilnehmenden an der Online-Befragung auf diese Frage wieder:

D 4.10: Beurteilung der Themenwahl der SAMW



Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden alle Personen, welche angaben, die SAMW zu kennen.

Die Befragten sind klar der Meinung, die SAMW bearbeite vollständig oder zumindest teilweise die richtigen Themen. Nur 2 Prozent der Antwortenden von Universitäten beurteilen die Themen, welche die SAMW bearbeitet, als komplett falsch.

4.1.4 BEDEUTUNG DER SAMW

Weiter interessierte, wie die Anspruchsgruppen die Bedeutung der SAMW einschätzen. Gefragt wurde nach der Bedeutung im medizinischen Alltag, für die Politik und für Forschung und Wissenschaft. Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse auf.

D 4.11: Beurteilung der Bedeutung der SAMW

	GSASA (n = 84)	FMH (n = 248)	Uni (n = 402)	VfP (n = 48)	Politik (n = 23)
Bedeutung für den medizinischen Alltag					
Hoch	45%	49%	48%	65%	39%
Tief	18%	36%	34%	25%	9%
Weiss nicht	37%	15%	18%	10%	52%
Bedeutung für die Politik					
Hoch	53%	52%	55%	71%	35%
Tief	8%	27%	22%	13%	56%
Weiss nicht	39%	21%	23%	16%	9%
Bedeutung für Forschung und Wissenschaft					
Hoch	51%	61%	58%	69%	61%
Tief	13%	16%	27%	14%	0%
Weiss nicht	36%	23%	15%	17%	39%

Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden alle Personen, welche angaben, die SAMW zu kennen.

Das Ergebnis sieht für alle drei Bereiche ähnlich aus. Rund die Hälfte aller Befragten sieht eine hohe Bedeutung der SAMW im medizinischen Alltag, während jeweils ein Viertel die Bedeutung als gering einschätzt oder keine Beurteilung abgeben kann. Insgesamt sehen die Befragten die grösste Bedeutung im Bereich Forschung und Wissenschaft. Interessant ist, dass gerade die befragten praktizierenden Ärztinnen und Ärzte die Bedeutung im medizinischen Bereich von allen Gruppen am häufigsten tief einschätzen. Das Gleiche gilt für die befragten Politikerinnen und Politiker und den Bereich Politik. Allerdings darf dieser Befund bei letzterer Gruppe aufgrund der kleinen Fallzahl nicht überbewertet werden.

4.1.5 GESAMTEINDRUCK VON DER SAMW

Der Gesamteindruck, den die Anspruchsgruppen von der SAMW haben, wurde in der Online-Befragung über fünf Dimensionen erhoben. Die Auswahl dieser Dimensionen orientierte sich an einer früheren Analyse von 2003, im Rahmen derer ein kleinerer Empfängerkreis eine ähnliche Beurteilung vorgenommen hatte. Die folgende Tabelle fasst die Beurteilung der Anspruchsgruppen zu den fünf Dimensionen zusammen.

D 4.12: Gesamteindruck von der SAMW

Kompetenz in Fragen der medizinischen Forschung (1 = inkompetent; 5 = kompetent)				
GSASA (n = 70)	FMH (n = 234)	Uni (n = 371)	VfP (n = 45)	Politik (n = 22)
3,84	3,85	3,8	4,2	4,18
Kompetenz in Fragen der medizinischen Ethik (1 = inkompetent; 5 = kompetent)				
GSASA (n = 70)	FMH (n = 235)	Uni (n = 375)	VfP (n = 46)	Politik (n = 22)
4,29	4,3	4,3	4,6	4,27
Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit (1 = nicht wahrnehmbar; 5 = gut wahrnehmbar)				
GSASA (n = 72)	FMH (n = 235)	Uni (n = 378)	VfP (n = 46)	Politik (n = 22)
2,6	2,6	2,7	3	2,45
Effizienz (1 = ineffizient; 5 = effizient)				
GSASA (n = 68)	FMH (n = 226)	Uni (n = 363)	VfP (n = 44)	Politik (n = 21)
3,3	3,3	3,4	3,68	3,33
Relevanz für die Medizin in der Schweiz (1 = irrelevant; 5 = relevant)				
GSASA (n = 69)	FMH (n = 223)	Uni (n = 377)	VfP (n = 46)	Politik (n = 21)
3,9	3,8	3,87	4,43	3,64

Quelle: Online-Befragung. Gefragt wurden alle Personen, welche angaben, die SAMW zu kennen. Bewertungsskala bei allen Dimensionen von 1 bis 5, mögliche Antworten 1; 2; 3; 4; 5. Die Zahlen in der Tabelle bezeichnen die durchschnittliche Bewertung der befragten Gruppen.

Abschliessend soll ein Vergleich zwischen der Bewertung der Dimensionen 2003 und der Bewertung der Dimensionen in der aktuellen Befragung von 2013 gezogen werden. Dabei gilt es, zu beachten, dass sich der Kreis der Antwortenden in den beiden Fällen hinsichtlich Zusammensetzung und Grösse unterscheidet. 2003 lagen Antworten von insgesamt 26 internen⁴ und 92 externen⁵ Stakeholdern vor. Für den Vergleich mit den Ergebnissen der vorliegenden Online-Befragung werden nur die Bewertungen der externen Stakeholder herangezogen. Die folgende Tabelle zeigt die durchschnittliche Bewertung der 92 Personen im Jahr 2003 und diejenige von über 700 Personen zehn Jahre später.

D 4.13: Vergleich Gesamteindruck 2003 und 2013

Dimension	2003	2013*
Kompetenz in Fragen der medizinischen Forschung	4,36	3,98
Kompetenz in Fragen der medizinischen Ethik	4,71	4,35
Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit	3,53	2,67
Effizienz	3,7	3,4
Relevanz für die Medizin in der Schweiz	4,2	3,93

Quelle: SAMW (2003); Online-Befragung (2013).

Legende: * Mittelwerte der durchschnittlichen Bewertungen der Anspruchsgruppen.

⁴ Vorstand, Senatsmitglieder und Kommissionspräsidenten der SAMW.

⁵ Dekane der Medizinischen Fakultäten, FMH-Zentralvorstand, Präsidenten von Fachgesellschaften, Vertretende der Pflegewissenschaften, Ethikkommissionspräsidenten, Vertretende von Bundesämtern, Wissenschaftler/-innen, Gesundheitspolitiker/-innen, Journalisten/-innen und weitere.

Alle Dimensionen weisen 2013 eine tiefere durchschnittliche Bewertung auf als 2003. Der grösste Unterschied zeigt sich bei der Wahrnehmbarkeit der SAMW in der Öffentlichkeit, wo die Bewertung 2013 um knapp 0,9 Punkte tiefer liegt. Bei den übrigen Dimensionen beträgt die Differenz 0,3 bis 0,4 Punkte. Bei der Interpretation dieser Differenzen gilt es die grossen Unterschiede in der Stichprobengrösse sowie die Zusammensetzung der Stichprobe zu beachten. So dürfte die Bewertung von 2003 tendenziell positiv verzerrt sein. Die eher tiefe Bewertung der Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit 2013 deckt sich mit den Befunden aus dem Peer-Review (vgl. Kapitel 5) und einem Teil der Interviews (vgl. Kapitel 3).

4.2 FAZIT

Zusammenfassend lässt sich aus den Ergebnissen der Online-Befragung das folgende Fazit ziehen:

- *Bekanntheit:* Die Bekanntheit der SAMW bei den Anspruchsgruppen kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Nur bei den Apothekerinnen und Apothekern liegt die Bekanntheit deutlich tiefer. Die Bekanntheit der Leistungen unterscheidet sich stark zwischen den Leistungen und teilweise auch zwischen den Gruppen. Die ethischen Richtlinien sind die klar bekannteste Leistung der SAMW.
- *Beurteilung der Leistungen:* Die Zufriedenheit der Anspruchsgruppen mit den Leistungen der SAMW ist sehr gross. Die Qualität der erbrachten Leistungen wird ebenfalls positiv beurteilt. Es zeigt sich deutlich, dass die Bewertung der Qualität sowie der Sinnhaftigkeit der Erbringung einer Leistung mit der Bekanntheit der Leistung steigt. Dies gilt sowohl für die Gesamtheit aller Befragten als auch innerhalb der einzelnen Gruppen. Die Publikation von ethischen Richtlinien steht auch hier klar an vorderster Stelle.
- *Ausrichtung und Bedeutung:* Die Anspruchsgruppen der SAMW sind der Meinung, dass diese die richtigen Themen bearbeiten. Die Bedeutung der SAMW im medizinischen und politischen Bereich wird von rund der Hälfte der Befragten als hoch eingeschätzt. Am ehesten sehen die Befragten die Bedeutung der SAMW in Wissenschaft und Forschung.
- *Gesamteindruck:* Der Gesamteindruck, gemessen an fünf Dimensionen, kann als positiv bezeichnet werden. Besonders positiv fällt wieder die Bewertung im Bereich der medizinischen Ethik auf, während die Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeitsnach Meinung der Befragten weniger gross ist.

Vom 21. bis am 23. Oktober wurde ein Peer-Review in Luzern durchgeführt. Am Peer-Review nahmen die folgenden vier Experten („peers“) teil:

- Prof. em. Helmut Denk, ehem. Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Prof. em. Philipp U. Heitz, Mitglied des Präsidiums der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften
- Dr. Charles Kleiber, ehem. Staatssekretär für Bildung und Forschung
- Prof. Dr. Ludwig Neyses, Vizerektor für Forschung der Universität Luxemburg

Das Peer-Review beinhaltete erstens das Studium von Grundlageninformationen durch die Experten. Diese Informationen wurden von der SAMW in Zusammenarbeit mit Interface erarbeitet und enthielten unter anderem eine SWOT-Analyse der Akademie. Danach fand eine Präsentation der SAMW mit anschliessender Diskussion und Frageunde statt. Die Expertengruppe führte daraufhin Interviews mit insgesamt elf Personen. Befragt wurden Mitglieder der SAMW und Vertretende wichtiger Stakeholder (SBFI, BAG, SNF, Interpharma, FMH, CRUS). Im Anschluss an die Interviews führte die Expertengruppe eine Diskussion hinsichtlich der Beurteilung der SAMW und formulierte Empfehlungen.

Im vorliegenden Kapitel werden die Resultate des Peer-Reviews festgehalten. Die aufgeführten Beurteilungen und Empfehlungen widerspiegeln die Ansichten der Experten, die am Peer-Review teilgenommen haben.

5.1 BEURTEILUNG

Die Beurteilung durch die Experten umfasst eine Gesamtbewertung sowie Einzelbewertungen zur Organisation, zu früheren und gegenwärtigen Leistungen, zu den Finanzen, zur Zusammenarbeit mit Dritten, zu Kommunikation und Wirkungen bei den Anspruchsgruppen sowie zur zukünftigen Strategie. Die Empfehlungen sind in einem eigenen Abschnitt enthalten.

5.1.1 GESAMTBEWERTUNG

Die Expertengruppe bewertet die SAMW insgesamt positiv und anerkennt die Bedeutung der SAMW für deren Anspruchsgruppen und für die Akademien der Wissenschaften Schweiz. Die SAMW geniesst bei ihren Anspruchsgruppen, insbesondere im politischen Umfeld, aber auch bei praktizierenden und forschenden Medizinerinnen und Medizinern einen sehr guten Ruf. Insbesondere im Bereich der Medizinethik verfügt die SAMW über grosse und allseits anerkannte Autorität.

Die positive Gesamtbeurteilung leitet sich gemäss dem Urteil der Experten aus den qualitativ hochwertigen Leistungen sowie der guten Arbeit des Vorstands und der Ge-

schäftsstelle der SAMW ab. Nach Ansicht der Experten zählen die fachliche Unabhängigkeit der SAMW, ihre interdisziplinäre Tätigkeit über den Fachbereich Medizin hinaus sowie der effiziente Mitteleinsatz zu den Stärken der SAMW. Ferner bearbeitet die SAMW nach Meinung der Experten wichtige Themen, welche durch den interdisziplinären Ansatz zusätzliche Bedeutung erhalten. Die Experten verstehen das Aufgreifen gesellschaftlich relevanter Themen insbesondere – aber nicht nur – im ethischen Bereich als eine der Hauptaufgaben der SAMW. Dort wird das grösste Potenzial und gleichzeitig ein Alleinstellungsmerkmal der SAMW verortet. Lobend anerkannt wird von den Experten die Bemühung der SAMW um eine kritische Überprüfung der eigenen Arbeit und die Anstrengungen, Schwächen zu beseitigen.

Trotz des positiven Gesamturteils identifizieren die Experten die folgenden Schwächen der SAMW:

- *Erstens* werten die Experten den festgestellten geringen Bekanntheitsgrad der SAMW bei einem Teil der Anspruchsgruppen und die derzeitigen zu geringen Kommunikationsanstrengungen der Akademie nach aussen kritisch.
- *Zweitens* werden aus Sicht der Experten hochaktuelle Themen derzeit aufgrund beschränkter Ressourcen zu wenig intensiv bearbeitet. Deren Früherkennung erfolgt nicht systematisch, sondern eher zufällig.
- *Drittens* bestehen nach Ansicht der Experten in einzelnen Bereichen der SAMW organisatorische Verbesserungsmöglichkeiten. Details dazu werden im nächsten Abschnitt ausgeführt.

5.1.2 ORGANISATION

Die Organisation der SAMW wird von der Expertengruppe grundsätzlich positiv beurteilt. Die Experten heben insbesondere die gute Führung der Akademie durch den Präsidenten, den Vorstand und das Generalsekretariat hervor. Nach Ansicht der Experten gelingt es der SAMW, mit schlanken Strukturen hochwertige Leistungen zu erbringen.

Die Expertengruppe beurteilt des Weiteren das Milizprinzip, welches für die Vorstands- und Kommissionsarbeit gilt, als grundsätzlich positiv und sinnvoll. Die Tatsache, dass rund 150 Personen ehrenamtlich bei der SAMW mitwirken, unterstreicht ihren Befund. Ein Abrücken vom Milizprinzip wäre finanziell nicht tragbar und der wertvolle Praxisbezug, der dadurch ermöglicht wird, würde stark eingeschränkt.

Die Experten beurteilen Organisation und Funktionsweise der ständigen Kommissionen und Arbeitsgruppen, insbesondere der Zentralen Ethikkommission, als sehr positiv. Diese geniesst ein grosses Renommee bei den Zielgruppen und Stakeholdern und leistet hochwertige Arbeit.

Die Experten erkennen zwei organisatorische Schwachstellen, welche im Folgenden detaillierter besprochen werden.

Milizprinzip und Arbeitslast des Sekretariats

Nach Ansicht der Experten stösst das Milizprinzip beim Präsidium an seine Grenzen. Das Präsidentenamt entspricht heute einem 50-Prozent-Arbeitspensum und sprengt

nach dem Urteil der Experten die Möglichkeiten eines reinen Milizamtes. Die Experten sind zudem der Auffassung, dass die Arbeitsbelastung für das Generalsekretariat an der oberen Grenze liegt.

Zusammensetzung des Senats

Zur Zusammensetzung des Senats formulieren die Experten folgende Kritik: Der Anteil an jungen und an weiblichen Senatsmitgliedern ist zu niedrig. Mit einer Verjüngung der Akademie und einer Erhöhung des Frauenanteils könnte einerseits das Image eines „verstaubten Altherrenclubs“ korrigiert und andererseits die Qualität der Leistungen der SAMW verbessert werden.

Dem derzeitigen Senat gehören neben den Einzelmitgliedern auch Institutionsvertreter an, darunter Vertreterinnen und Vertreter der Medizinischen und Veterinärmedizinischen Fakultäten, der FMH und der Medizinischen Fachgesellschaften. Die Experten sehen zwar die Vorteile, die eine Einbindung von Institutionen in den Senat mit sich bringt, sind aber der Auffassung, dass der Senat nach dem Vorbild vieler ausländischer Akademien auf Einzelmitgliedern beruhen sollte und zwar aus folgenden Gründen.

- *Erstens* stärkt ein nur aus wissenschaftlich hochqualifizierten Einzelmitgliedern bestehender Senat die Unabhängigkeit und die wissenschaftsbasierte Vertrauenswürdigkeit der Akademie und reduziert Interessenkonflikte.
- *Zweitens* kann bei einer Zusammensetzung des Senats aus Einzelmitgliedern am ehesten gewährleistet werden, dass jedes Mitglied aufgrund seiner wissenschaftlichen Exzellenz gewählt wird. Das derzeitige Nebeneinander von Fachvertretenden und aufgrund der wissenschaftlichen Reputation gewählten Mitgliedern erachten die Experten als problematisch.

Die Experten sind sich bewusst, dass sie damit ein heikles Spannungsfeld zwischen reiner Wissenschaftsakademie („Gelehrtenengesellschaft“) einerseits und Interessengruppen und Fachorganisationen andererseits ansprechen. Die Experten anerkennen zudem, dass die Akademie für Inputs von Interessengruppen offen sein muss und dass die Senatsmitglieder zumeist gleichzeitig auch Mitglieder von Organisationen sind. Das Nebeneinander von Fachvertretungen und Einzelmitgliedschaften birgt jedoch die Gefahr von Interessenskonflikten, wie die Erarbeitung der Roadmap „Nachhaltiges Gesundheitssystem“ nach Ansicht der Experten zeigte. Die Experten betonen daher, dass die prioritäre Daseinsberechtigung der Akademie im wissenschaftlichen Bereich liegt (Wissensproduktion) und Einzelmitglieder aufgrund ihrer wissenschaftlichen Expertise eine tragende Rolle spielen müssen. Dies hat sich im internationalen Kontext bewährt, wie verschiedene Beispiele zu illustrieren vermögen (Deutsche Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Royal Society, US National Academy of Sciences).

Grösse und Zusammensetzung des Vorstands

Der Vorstand der SAMW besteht aus 13 Mitgliedern. Er besteht aus einem Präsidenten, zwei Vizepräsidenten, dem Quästor, dem Präsidenten der FMH, dem Präsidenten der Zentralen Ethikkommission sowie sieben Beisitzenden. Das Expertengremium erachtet die Mitgliederzahl als zu hoch. Ein kleiner Vorstand oder ein Ausschuss könnten

schneller und effizienter Entscheidungen treffen und die Akademie so flexibler führen. Weiter stehen die Experten der Einbindung von Institutionsvertretenden in den Vorstand – wie bereits im Fall des Senats erläutert – kritisch gegenüber. Auch der Vorstand sollte gemäss den Experten unabhängig von anderen Institutionen organisiert sein.

5.1.3 LEISTUNGEN

Die SAMW erbringt eine Vielzahl von Leistungen für ihre Anspruchsgruppen. Zu nennen sind insbesondere die Publikation ethischer Richtlinien, die Erarbeitung von Publikationen und Stellungnahmen zu aktuellen Themen und Fragen im Bereich der Medizin und die Herausgabe von Positionspapieren. Die Experten beurteilen die Leistungen der Akademie als wertvoll und fachlich unabhängig. Insbesondere im Fall der ethischen Richtlinien kann von einer grossen Verbreitung, einer hohen Relevanz und einer breiten Akzeptanz ausgegangen werden.

Über ihre Richtlinien oder Positionspapiere kann die SAMW relativ schnell beziehungsweise frühzeitig auf aktuelle Entwicklungen reagieren und Anstösse für die Reflexion über neue Themen, namentlich zuhanden der Politik, geben. Die SAMW spielt damit eine wichtige Rolle für die Politik, die aufgrund ihrer zeitaufwändigen Gesetzgebungsverfahren nicht so rasch auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren kann. Die Experten betonen in diesem Zusammenhang die Bedeutung einer unabhängigen Position der SAMW bei der Bearbeitung neuer Themen und die Stärkung der eigenen, spezifischen Identität.

Zur Tätigkeit der SAMW merken die Experten kritisch an, dass hochrelevante Themen nicht mit der nötigen Intensität bearbeitet werden. Dies wird als Schwäche der SAMW angesehen. Beispiele dafür sind etwa die Ausbildung von Medizinerinnen und Medizinern, die Problematik des Ärztemangels in der Schweiz bei gleichzeitiger hoher Gesamtdichte von Ärztinnen und Ärzten, die individualisierte Medizin oder die medizinischen Aspekte des demografischen Wandels. Als positives Beispiel für die Behandlung wichtiger Themen weisen die Experten hingegen auf das Projekt der nachhaltigen Medizin hin, auch wenn die sogenannte Roadmap für ein nachhaltiges Gesundheitssystem beispielsweise in den Bereichen Epidemiologie, Prävention, Diagnostik, Therapie oder therapeutische Massnahmen am Lebensende weiter konkretisiert werden muss.

Ebenso liegt nach Ansicht der Experten eine Schwäche der SAMW bei der Früherkennung „brisanter“, zukünftig für die Gesellschaft relevanter Probleme. Deren Früherkennung durch die SAMW basiert heute nach Meinung der Experten eher auf personenabhängigen Zufälligkeiten denn auf einer systematischen Beobachtung. Es fehlt an einer Bündelung der Themen und an einer institutionalisierten Form von Bewirtschaftung.

5.1.4 FINANZEN

Die SAMW zeichnet sich im Vergleich mit den anderen Akademien der Wissenschaften in der Schweiz durch ein eher kleines Budget aus, welches nach Ansicht der Experten aber effizient und sachgerecht eingesetzt wird. Eine schlanke Geschäftsstelle ermöglicht der SAMW, den Verwaltungsaufwand vergleichsweise tief zu halten. Nach dem Urteil der Experten sind die Zahl und die Qualität der erbrachten Leistungen im Vergleich zum Budget hoch. Die Experten beurteilen die SAMW als effizient.

5.1.5 ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTEN

Grundsätzlich befürworten die Experten eine koordinierte, möglicherweise auch institutionalisierte Zusammenarbeit der SAMW mit ihren externen Partnern. Synergien sollen genutzt und die Interdisziplinarität, bei gleichzeitiger Wahrung der Unabhängigkeit, weiter gestärkt werden.

Auf die Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern wird nachfolgend detaillierter eingegangen.

Zusammenarbeit mit den Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Expertengruppe bewertet die Zusammenarbeit im Rahmen des Akademienverbunds grundsätzlich positiv. Es existieren bereits hochwertige Produkte einer fruchtbaren Zusammenarbeit der SAMW mit anderen Schweizer Akademien. Zu nennen ist insbesondere die „Roadmap für ein nachhaltiges Gesundheitssystem in der Schweiz“. Das bereits beobachtbare nähere Zusammenrücken mit dem Dachverband wird begrüsst.

Zusammenarbeit mit dem SNF

Eine grosse Bedeutung sehen die Experten in der projektbezogenen beziehungsweise institutionalisierten Zusammenarbeit zwischen der SAMW und dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (SNF). Nach Meinung der Experten sind die beiden Institutionen thematisch gut kompatibel und orientieren sich bei der Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Themen aneinander. Zudem kann die SAMW im Sinne einer Themenführerschaft Anstoss zur Bearbeitung relevanter gesellschaftlicher Themen durch den SNF geben.

Die koordinierte Nachwuchsförderung möchten die Experten in diesem Zusammenhang besonders betonen. Sie sehen hier ein grosses Potenzial in der Zusammenarbeit zwischen der SAMW und dem SNF, das noch ungenügend ausgeschöpft ist. Angesprochen ist die Gestaltung verschiedener Instrumente der Nachwuchsförderung wie Stipendien, Programme, Preise und so weiter. Die Experten sind der Ansicht, dass ein regelmässiger Austausch zwischen der SAMW und dem SNF sowie ein koordinierter Abgleich von Themen die positiven Effekte der Zusammenarbeit verstärken könnten.

Zusammenarbeit mit den Universitäten

Die Universitäten stellen insbesondere in Bezug auf die Aus-, Weiter- und Fortbildung eine wichtige Anspruchsgruppe der SAMW dar und die Zusammenarbeit dieser Institutionen auf der Basis von Projekten wird von der Expertengruppe als bedeutsam eingestuft. Vor diesem Hintergrund bedauern die Experten die festgestellte geringe Bekanntheit der SAMW gerade bei den Studentinnen und Studenten sowie bei jungen Forschenden, aber auch allgemein bei den Universitäten und deren Gremien. Die Zusammenarbeit mit den Universitäten soll über einen verstärkten, institutionalisierten Kontakt mit der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) verbessert werden.

Zusammenarbeit mit ausländischen Akademien

Die Experten stellen fest, dass bisher keine (institutionalisierte) Zusammenarbeit der SAMW mit ausländischen Akademien beziehungsweise internationalen Akademiever-

bünden existiert. Eine verstärkte Kooperation auf internationaler Ebene mit der Möglichkeit des Erfahrungs- und Informationsaustausches hätte nach Meinung der Expertengruppe grosses Potenzial und sollte vermehrt genutzt werden.

5.1.6 KOMMUNIKATION UND WIRKUNGEN BEI DEN ANSPRUCHSGRUPPEN

Die Experten anerkennen, dass die Akademie bei ihren Anspruchsgruppen, insbesondere im politischen Umfeld, aber auch bei praktizierenden und forschenden Medizinerinnen und Medizinern einen sehr guten Ruf geniesst und ein sehr positives Image aufweist.

Gleichzeitig erachten die Experten die Bekanntheit der SAMW bei einem Teil ihrer Anspruchsgruppen wie auch bei der breiten Öffentlichkeit als ausbaufähig. Sie beurteilen die Bekanntmachung der SAMW, ihrer Leistungen und der bearbeiteten Themen als wichtige Grundlage für die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und damit auch in der Politik. Die derzeitigen Kommunikationsanstrengungen der SAMW nach aussen entsprechen der in der akademischen Welt noch immer weit verbreiteten Auffassung einer möglichst zurückhaltenden Kommunikation. Dies ist nach Meinung der Experten weder zeitgemäss noch zielführend, will man in der Flut von Informationen, Meinungen und Stimmen gehört werden.

5.1.7 ZUKÜNFTIGE STRATEGIE DER SAMW

Die Experten gehen davon aus, dass die Bedeutung der Akademien der Wissenschaften Schweiz in Zukunft zunehmen wird. Wichtige Elemente dieser mutmasslichen Entwicklung wurden beim Hearing diskutiert:

- die Zusammenführung der Strukturen der vier Akademien unter ein Dach zwecks Realisierung von Synergien;
- die Finanzierung der vier Einzelakademien über ein Globalbudget;
- die Etablierung der bestehenden Akademien als eigenständige Einheiten unter dem Dach der Akademien der Wissenschaften Schweiz;
- die Schaffung einer starken Präsidenschaft für die Akademien der Wissenschaften Schweiz sowie
- die Stärkung der Einzelmitgliedschaft in den Akademien nach den Kriterien der wissenschaftlichen Exzellenz.

Ohne auf die einzelnen Elemente im Detail eingehen zu wollen, begrüssen die Experten eine solche Entwicklung grundsätzlich. Dies aus folgenden Gründen: Die Akademien können sich durch einen stärkeren Zusammenschluss mehr Gehör in der Öffentlichkeit und in der Politik verschaffen, die Arbeit der Akademien an interdisziplinären Themen wird erleichtert und die Effizienz kann gesteigert werden.

Für die SAMW besteht nach Meinung der Experten die Notwendigkeit, sich auf diese Veränderungen vorzubereiten und die eigenen Strukturen so zu reformieren, dass eine Zusammenarbeit mit den anderen drei Akademien erleichtert und intensiviert wird. Wichtig ist gemäss der Expertengruppe zudem, dass der erwarteten Weiterentwicklung

der Akademien der Wissenschaften Schweiz ein Aushandlungsprozess vorangeht, im Zuge dessen die SAMW ihre spezifische Position und Daseinsberechtigung innerhalb des Kanons der Akademien der Wissenschaften Schweiz reflektiert, beibehält und festigt.

5.2 EMPFEHLUNGEN

Basierend auf den vorherigen Ausführungen, den beobachteten Schwächen und der geäußerten Kritik formuliert das Expertengremium die folgenden neun Empfehlungen.

Empfehlung 1: Anpassung der Administration und der Organe der SAMW

Das Expertengremium empfiehlt, den Vorstand zu verkleinern und gleichzeitig das Präsidium zu stärken, damit die SAMW weiterhin flexibel, unabhängig und effizient geführt werden kann. Der Vorstand soll sechs bis acht Personen umfassen. Alternativ kann auch über einen Vorstand mit einem Ausschuss aus wenigen Mitgliedern nachgedacht werden. Bei der Auswahl der Mitglieder des Vorstands respektive des Ausschusses soll die wissenschaftliche Exzellenz im Vordergrund stehen. Die Experten empfehlen auf Vertretungen von Institutionen im Vorstand zu verzichten.

Das Präsidentenamt soll nicht mehr ehrenamtlich ausgeführt werden. Die Experten schlagen vor, stattdessen eine 50-Prozent-Stelle für das Präsidentenamt zu schaffen. Die Experten sind sich bewusst, dass sich eine solche Führungsaufgabe nicht ohne weiteres mit exzellenter Forschung und/oder Positionen in der Spitzenmedizin vereinbaren lässt. Dennoch empfehlen sie, entsprechende Modelle zu prüfen (z.B. End-of-Career-Modell, Modelle mit Entlastung am angestammten Arbeitsplatz, CEO-Modell usw.).

Um die Unabhängigkeit der SAMW zu verstärken und die wissenschaftliche Exzellenz zu erhöhen, empfiehlt die Expertengruppe, den Senat zu reorganisieren und auf Einzelmitglieder mit exzellentem wissenschaftlichem Leistungsausweis zu beschränken.

Da die Experten der Auffassung sind, dass die aktuell im Senat vertretenen Institutionen einen wertvollen Beitrag für die SAMW leisten – insbesondere indem sie den Praxisbezug sicherstellen – schlagen die Experten die Schaffung eines Beirates vor. Darin sollen die wichtigen Institutionen (Fachgesellschaften, die medizinischen Fakultäten usw.) vertreten sein. Der Beirat soll die SAMW beraten, auf wichtige Themen aufmerksam machen und Aktivitäten anstossen. Es ist zu prüfen, ob im Beirat zusätzlich Expertinnen und Experten aus dem Ausland vertreten sein sollen.

Empfehlung 2: Stärkung der Kommunikation

Die Experten sehen Bedarf, das Generalsekretariat zu entlasten und die Kommunikation der SAMW mit ihren Anspruchsgruppen und der Öffentlichkeit zu verbessern. Aus diesen Gründen empfiehlt die Expertengruppe die Schaffung einer professionellen Einheit für Public Relations. Diese soll mit einer Person beziehungsweise mit Personen besetzt werden, die über fundierte Kenntnisse in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Journalismus verfügt beziehungsweise verfügen. Die Experten sind überzeugt, dass es sinnvoll ist, die wichtigen Anspruchsgruppen aber auch die breite Öffentlichkeit

verstärkt über die SAMW und ihre Mission zu informieren. So kann sichergestellt werden, dass letztlich auch die Politik für die Anliegen der SAMW sensibilisiert wird.

Empfehlung 3: Schaffung eines Think Tanks

Die Früherkennung gesellschaftlich und akademisch relevanter Themen erachten die Experten als eine zentrale Aufgabe der SAMW. Um diese Aufgabe zu stärken und zu institutionalisieren, wird empfohlen, einen „Think Tank“ zu schaffen. Dieser soll grundsätzlich analog zu den ständigen Kommissionen organisiert und direkt dem Vorstand der SAMW unterstellt sein. Denkbar ist eine Einbindung von Vertretenden anderer schweizerischer Akademien in den Think Tank zur Förderung der Interdisziplinarität. Zudem ist ein projektbezogener situativer Einbezug von internationalen Expertinnen und Experten in den Think Tank zu prüfen.

Empfehlung 4: Schaffung einer Jungen Akademie

Um die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einzubinden, zu fördern und die Akademie zu verjüngen, empfehlen die Experten die Gründung einer „Jungen Akademie“. Mitgliedberechtigt sollen exzellente Jungforscherinnen und Jungforscher bis zu einer bestimmten Altersgrenze (beispielsweise 35 Jahre) auf Zeit (z.B. für fünf Jahre) sein. Die SAMW stellt der Jungen Akademie ein Globalbudget zur Verfügung. Die Junge Akademie sorgt für ihre interne Organisation, erhält einen Sitz mit Stimmrecht im Vorstand der SAMW, delegiert mehrere Mitglieder in den SAMW-Senat und arbeitet aktiv in den Kommissionen und Arbeitsgruppen der SAMW mit.

Empfehlung 5: Formulierung eines Ziels hinsichtlich des Anteils weiblicher Senatsmitglieder

Wie viele andere Akademien der Wissenschaften hat auch die SAMW Schwierigkeiten, genügend Frauen für die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien zu finden. Die Experten sind jedoch der Überzeugung, dass die SAMW einen angemessenen Frauenanteil im Senat anstreben muss. Um die Anzahl der weiblichen Mitglieder zu erhöhen, empfehlen die Experten, einen Zielwert für den Anteil von Frauen im Senat zu formulieren und zu veröffentlichen. Der Zielwert soll sich dabei am Geschlechterverhältnis in der medizinischen Forschung in der Schweiz orientieren. Eine Möglichkeit, den Frauenanteil zu erhöhen, besteht auch über einen höheren Frauenanteil in der Jungen Akademie.

Empfehlung 6: Intensivierung der Zusammenarbeit mit inländischen und ausländischen Institutionen

Die Expertengruppe sieht ein grosses Potenzial in der projektbezogenen Zusammenarbeit der SAMW mit externen Partnern im In- und Ausland. Es besteht vielerorts ein ungenutztes Potenzial für Synergien. Insbesondere soll die Zusammenarbeit mit dem SNF und den Universitäten (CRUS) verstärkt und mittels periodischer Treffen angemessen institutionalisiert werden.

Ebenso empfehlen die Experten, gezielt Kontakte ins Ausland – etwa zu vergleichbaren ausländischen Akademien der umliegenden Länder – zu suchen und auszubauen. Dabei sollen sowohl Kontakte zu Akademien im deutsch- und französischsprachigen Europa und in skandinavischen und angelsächsischen Ländern als auch zu internationalen Dachorganisationen geknüpft werden. Als konkrete Beispiele für Zusammenarbeitspartner sind der European Academies Science Advisory Council (EASAC), die Euro-

pean Federation of Academies of Sciences and Humanities (ALLEA) oder die Federation of European Academies of Medicine (FEAM) zu nennen. Die Experten empfehlen zudem, eine Zusammenarbeit mit der Royal Society und der US National Academy of Sciences anzustreben.

Empfehlung 7: Positionierung der Akademie im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Experten gehen davon aus, dass der Verbund der schweizerischen Akademien der Wissenschaften als Dachorganisation in näherer Zukunft gestärkt wird und eine entsprechende Weiterentwicklung erfolgt. Die Experten begrüßen diese Entwicklung und stehen einer Positionierung der SAMW innerhalb dieser Struktur positiv gegenüber. Sie empfehlen der SAMW daher, die Weiterentwicklung der Akademien der Wissenschaften Schweiz zu fördern und sich im Aushandlungsprozess für eine Stärkung des Präsidiums, ein Globalbudget sowie für professionelle Strukturen der Öffentlichkeitsarbeit einzusetzen. Dabei soll die Eigenständigkeit der fachspezifischen Teilakademien auch in den neuen Strukturen möglichst bewahrt werden. Bezüglich des Aufbaus einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit sehen die Experten die Möglichkeit eines Einbezugs von Science et Cité.

Empfehlung 8: Stärkung der Nachwuchsförderung

Die Experten empfehlen, eine intensivere Zusammenarbeit mit dem SNF für eine verstärkte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu prüfen. Insbesondere sind Möglichkeiten zu suchen, wie die Arbeit in der Klinik und in der Forschung besser kombiniert werden können. Damit soll verhindert werden, dass gute Forscherinnen und Forscher der Wissenschaft verloren gehen.

Empfehlung 9: Budgeterhöhung

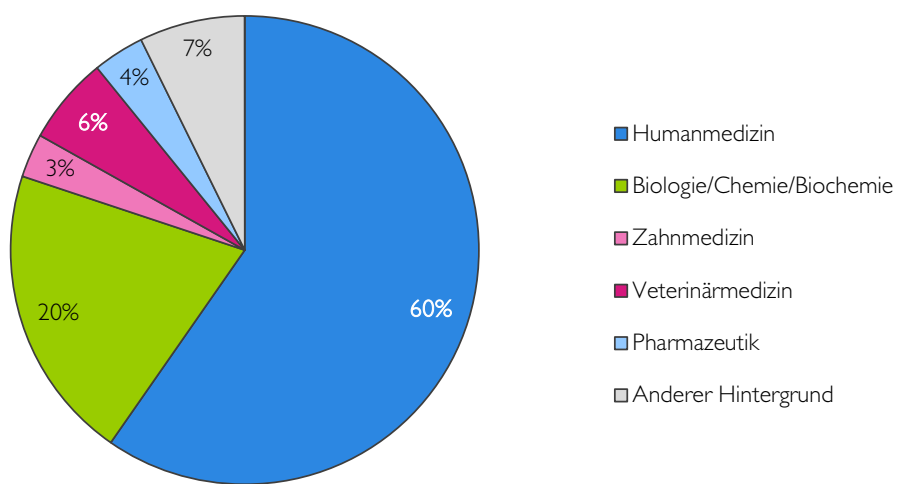
Den Experten ist bewusst, dass sich die Empfehlungen zur Beseitigung der erwähnten Schwächen und zur Stärkung der Position der SAMW finanziell niederschlagen. Eine Erhöhung des Akademiebudgets ist daher anzustreben.

ANHANG

ONLINE-BEFragung: STICHPROBENMERKMALE

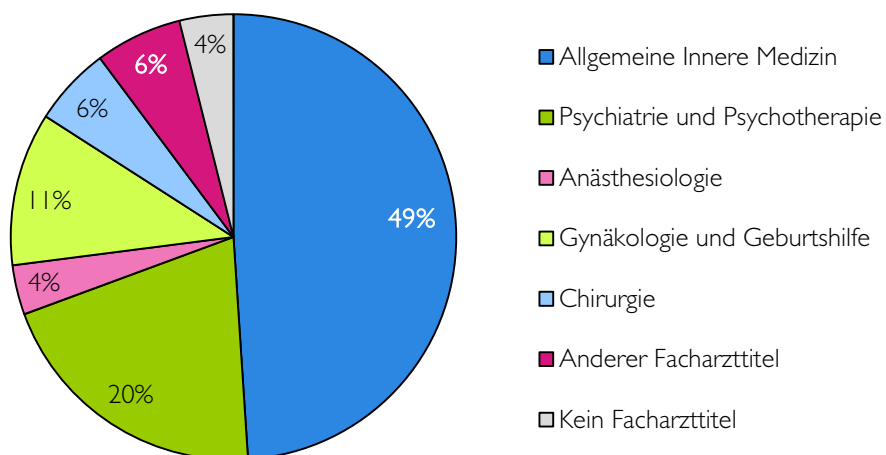
Die folgenden Darstellungen illustrieren die Zusammensetzung der Stichprobe in Bezug auf einige interessierende Merkmale.

DA 1: Fachlicher Hintergrund der Befragten von Universitäten



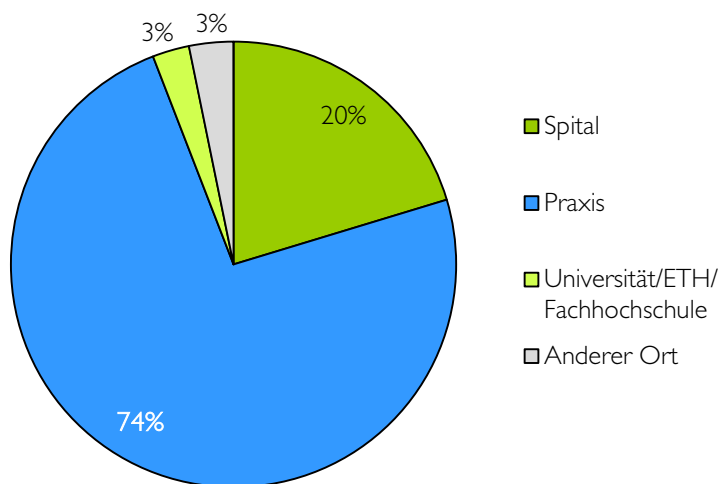
Quelle: Online-Befragung. Angaben in Prozent der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich, n = 500.

DA 2: Facharztstitel der Befragten FMH-Mitglieder



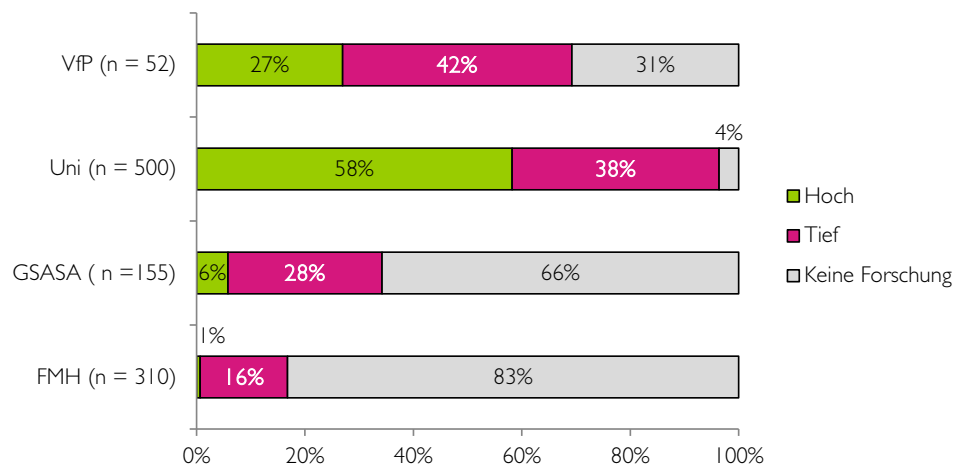
Quelle: Online-Befragung. Angaben in Prozent der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich, n = 313. In der Stichprobe befand sich keine Person mit Facharztstitel Kinder- und Jugendmedizin.

DA 3: Arbeitsort der Befragten FMH-Mitglieder



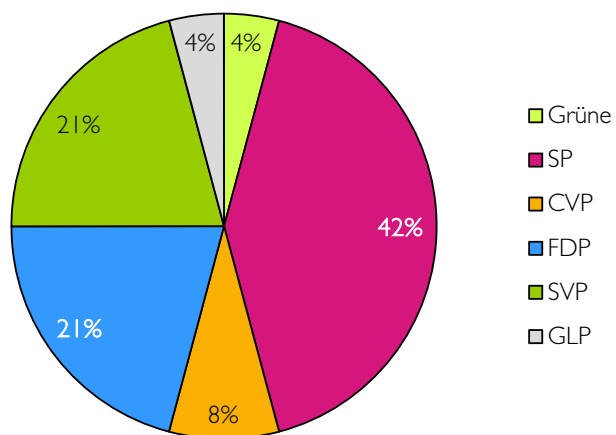
Quelle: Online-Befragung. Angaben in Prozent der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich, n = 313.

DA 4: Bedeutung der Forschung in der Arbeit der Befragten



Quelle: Online-Befragung. Befragt wurden alle Personen mit Ausnahme der Politiker/-innen.

DA 5: Parteizugehörigkeit der befragten Politikerinnen und Politiker



Quelle: Online-Befragung. In der Stichprobe befanden sich keine Mitglieder weiterer Parteien, n = 24.

IMPRESSUM

Stefan Rieder, Dr. rer. pol.

Stefan Rieder hat an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern Volkswirtschaft und Politologie studiert. Er ist seit 1994 bei Interface tätig, führt den Bereich Organisation und Verwaltungsmanagement und ist Mitinhaber des Unternehmens. Stefan Rieder nimmt Lehraufträge an der Universität Luzern und Bern sowie an der Fachhochschule Bern und an der Hochschule Luzern – Wirtschaft war.

Olivier Dolder, M.A.

Olivier Dolder studierte Politikwissenschaften (B.A.) an der Universität Genf sowie Public Management und Politik (M.A.) mit Schwerpunkt Volkswirtschaft am Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP) in Lausanne und an der Universität Neuenburg. Seit 2010 arbeitet er bei Interface im Bereich Organisation und Verwaltungsmanagement. Olivier Dolder unterrichtet zudem an der Universität Luzern und an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.

Milena Iselin, Dipl. Soz.

Milena Iselin hat an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Statistik studiert. Während ihres Studiums mit den Schwerpunkten Organisationssoziologie und empirische Sozialforschung arbeitete sie beim Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und am soziologischen Institut der Universität München. Seit Februar 2012 arbeitet Milena Iselin bei Interface im Bereich Organisation und Verwaltungsmanagement.

WEITERE INFORMATIONEN

INTERFACE

Politikstudien Forschung Beratung
Seidenhofstr. 12
CH-6003 Luzern
Tel +41 (0)41 226 04 26
www.interface-politikstudien.ch

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 17. Februar 2014
Projektnummer: P13-34

ISBN: 978-3-03825-009-8